

JAKOB-FUGGER-ZENTRUM

FORSCHUNGSKOLLEG FÜR TRANSNATIONALE STUDIEN



Jahresbericht 2019



Universität Augsburg
Jakob-Fugger-Zentrum

Inhaltsverzeichnis

1	Vorwort	5
2	Kulturelles Gedächtnis, die „Goldene Regel“ und humanistischer Kosmopolitismus: 10 Fragen an Aleida und Jan Assmann, Internationale Gastdozierenden am Jakob-Fugger-Zentrum 2020	7
3	Aktuelles aus dem Zentrum und den Forschungsprojekten	11
4	Laufende Drittmittelprojekte am Jakob-Fugger-Zentrum	21
5	Öffentliche Veranstaltungen des Jakob-Fugger-Zentrums	26
6	Publikationen, Vorträge und Konferenzen in den Projekten	33
7	Das Netzwerk der Projekte am Jakob-Fugger-Zentrum	40
8	Das Jakob-Fugger-Zentrum im Profil	42
9	Kontakt und Impressum	45

1 Vorwort

Heute liegt ein neuer Jahresbericht des Jakob-Fugger-Zentrums vor Ihnen. Entstanden im Corona-Jahr 2020, widmet er sich dem Jahr 2019, in dem an die besondere Situation der letzten Monate noch nicht zu denken war. Die Pandemie stellt uns alle vor neue Herausforderungen und dass das Jakob-Fugger-Zentrum diese auch als Chance zur Weiterentwicklung begreift, sehen Sie daran, dass wir unseren Bericht mit einem Ausblick beginnen. Eigentlich hätten im Sommersemester 2020 Aleida und Jan Assmann als Internationale Gastdozierende am Jakob-Fugger-Zentrum zu Gast sein sollen. Die Ausgangsbeschränkungen, Distanz- und Hygieneregeln haben uns gezwungen, die Termine im Sommersemester zu verschieben. Aufgeschoben ist aber nicht aufgehoben und deshalb freuen wir uns, Ihnen mitteilen zu können, dass die Internationale Gastdozentur im kommenden Wintersemester als neues digitales Format stattfinden wird. Als Einstimmung auf die Themen der Gastdozentur und als Einladung zur Diskussion beginnen wir diesen Jahresbericht deshalb mit einem schriftlich geführten Interview: 10 Fragen an Aleida und Jan Assmann. Wir wünschen eine anregende Lektüre.



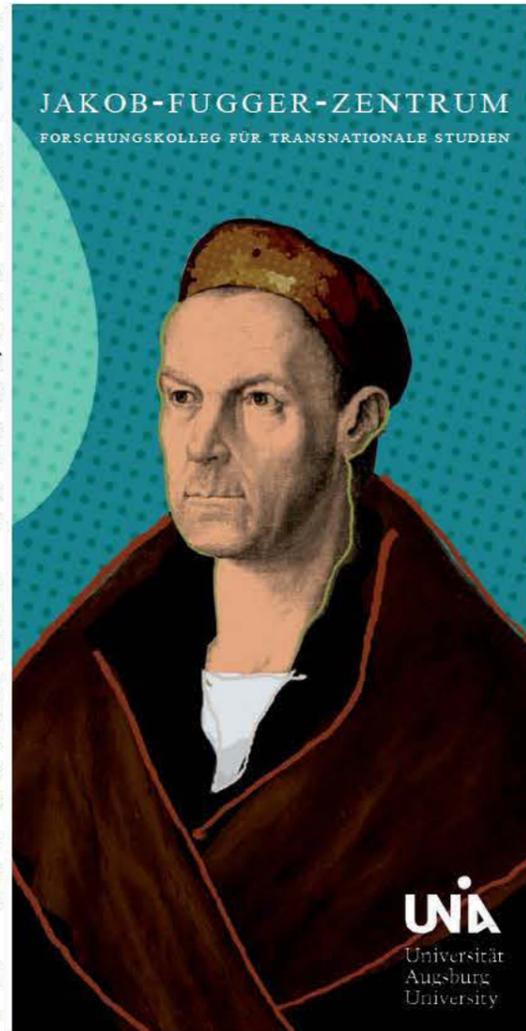
Das Interview und sein Kontext illustrieren, wie sehr sich das Jakob-Fugger-Zentrum in den letzten Jahren als transnationale Plattform für geistes- und sozialwissenschaftliche Forschung etabliert hat. Es ist zu einem Ort für Kooperation und wissenschaftlichen Austausch über Fächer- und Ländergrenzen hinweg geworden, an dem sich Fellows, Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler mit den Mitgliedern austauschen können, Forschungsprojekte angesiedelt sind und inspirierende Vorträge und Workshops ihr Zuhause haben. Das Zentrum bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften miteinander ins Gespräch und vernetzt sie international. Es unterstützt aber auch die Zusammenarbeit mit natur-, rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Forschungslinien und erhöht die Sichtbarkeit der Augsburger Forscherinnen und Forscher innerhalb und außerhalb der akademischen Landschaft.

Schon 2019 war ein Jahr, das von zahlreichen Neuerungen geprägt war. Am Anfang des Jahres stand die längst überfällige Anpassung der Ordnung des Zentrums an die der anderen Zentren. Es öffnet sich dadurch auch für Postdocs und auswärtige Mitglieder. Dann endete in der Jahresmitte die Amtszeit des Direktoriums und des Beirats. Prof. Dr. Freimut Löser und Prof. Dr. Reiner Keller schieden auf eigenen Wunsch aus dem Direktorium aus. Die Mitgliederversammlung wählte Prof. Dr. Peter A. Kraus, Prof. Dr. Dietmar Süß und Prof. Dr. Stephanie Waldow zum neuen Direktoriumsteam. Fast alle Mitglieder des Beirats akzeptierten eine weitere Amtszeit, so dass der Beirat weitgehend unverändert blieb. 2019 konnten acht neue Mitglieder aufgenommen werden. Mit Dr. Dr. Christopher Schliephake hat zu unserer großen Freude zum ersten Mal ein hochkarätiger Postdoc die durch die Ordnungsänderung vom 14. Februar 2019 entstandene Möglichkeit genutzt, zu den Forschungsdiskussionen im Zentrum dazu zu stoßen. Mit Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger ist zum ersten Mal ein Jurist Mitglied im Fugger-Zentrum. Eine Vorstellung des neuen Direktoriums, des Beirats und der neuen Mitglieder finden Sie in Kapitel 3.

Einen Überblick über die 2019 am Jakob-Fugger-Zentrum angesiedelten Drittmittelprojekte finden Sie in Kapitel 4.

Kapitel 5 und 6 illustrieren den wissenschaftlichen Output der Forschung am Zentrum. Konferenzen, Publikationen und Vorträge machen die Ergebnisse einer internationalen Fachöffentlichkeit, aber auch einem weiten, interessierten Publikum zugänglich. Besonders hervorzuheben sind in diesem Kontext die Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum, die 2019 Bundesumweltminister a.D. Prof. Dr. Klaus Töpfer innehatte, und die Stadtgeschichte(n)-Reihe, die mit einem historischen Schwerpunkt die Augsburger Stadtgesellschaft über die Forschung und die Forschungskontexte der Universität auf dem Laufenden hält.

Klaus Töpfer widmete die Vorträge seiner Gastdozentur dem Thema „Das Anthropozän - Konsequenzen für die parlamentarische Demokratie?“ und lieferte mit dieser Wahl einen Impuls für Debatten, die weit über Augsburg hinausreichen: die Möglichkeiten der Bewältigung des Klimawandels, die zwingende Notwendigkeit der politischen Vermittlung einer solchen Politik im Rahmen der parlamentarischen Demokratie und die Unumgänglichkeit einer partnerschaftlichen, internationalen Zusammenarbeit. Klaus Töpfer, der nach seiner Amtszeit als Bundesumweltminister Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) in Nairobi war, beschränkte seine Überlegungen nicht auf nationale politische Maßnahmen, sondern reflektierte die globale Vernetzung gegenwärtiger Gesellschaften immer mit. Gleichzeitig steht sein Wirken als Politiker und Wissenschaftler dafür, dass diese Ideen auch wirken: In seine Amtszeit als Bundesumweltminister fiel mit der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro einer der großen Meilensteine in den Annalen des internationalen Umweltschutzes. Er war danach an entscheidender Stelle am Kyoto-Protokoll beteiligt und brachte das Nachdenken über Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung durch die Gründung des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam voran. Neben drei Vorträgen, die auch auf dem YouTube-Kanal der Universität Augsburg verfügbar sind, stand Klaus Töpfer Master- und Promotionsstudierenden in einem Seminar Rede und Antwort. Alle Veranstaltungen waren sehr gut besucht und wirkten in den Diskussionen in der Stadt und an der Universität noch lange nach.

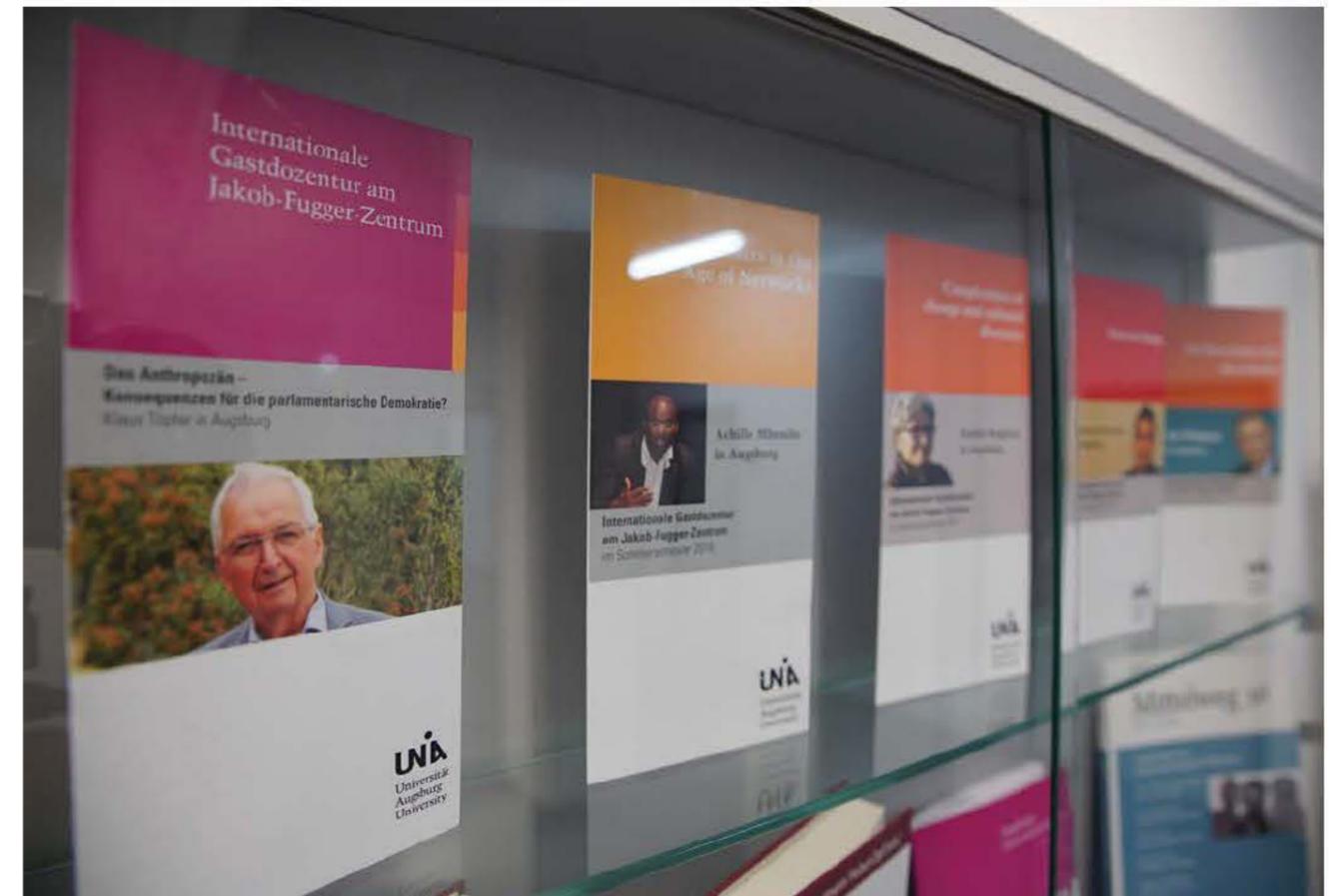


Die Stadtgeschichte(n)-Reihe, die das Jakob-Fugger-Zentrum seit 2014 im Fugger und Welser Erlebnismuseum veranstaltet, dient dazu, den Augsburger Bürgerinnen und Bürgern Einblicke in die Forschung der Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg zu geben. Im Wintersemester 2018/19 sowie im Sommersemester 2019 griff die Reihe das Jubiläumsjahr anlässlich des Todestages von Maximilian I. auf und behandelte in fünf Vorträgen das Verhältnis des Habsburger Kaisers zur Stadt Augsburg. Im Wintersemester 2019/20 diente die Eintragung in die Liste des Welterbes der UNESCO als Aufhänger, die vielfältigen, aber auch ambivalenten Weltbezüge der Stadt und ihrer Einwohner in den Blick zu nehmen. Das Themenspektrum reichte von einem Vortrag der Literaturwissenschaftlerin Prof. Dr. Julia Roth aus Bielefeld zu den Welsern als frühe Kolonisatoren in den Amerikas bis zu einem Vortrag von PD Dr. Stefan Paulus zur Geschichte der Universität Augsburg, der als Abschluss der Reihe ein Präludium zum Jubiläumsjahr 2020 der Universität bilden sollte.

Es wird künftig darum gehen, die erfolgreiche Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums weiterzuführen und auszubauen, das inhaltlich-thematische Profil des Zentrums zu schärfen und Förderinstrumente an veränderte Gegebenheiten anzupassen, um die Forschungsaktivitäten der Sozial-, Geistes- und Kulturwissenschaften an der Universität Augsburg zu stärken und ihre Ergebnisse einem breiten Publikum zugänglich zu machen. Wir leisten so unseren Beitrag für eine weltoffene Universität, die sich nicht an nationalen Grenzen orientiert und die kritische Reflexion über zentrale Probleme unserer Gegenwart nachdrücklich fördert.

2 Kulturelles Gedächtnis, die „Goldene Regel“ und humanistischer Kosmopolitismus: 10 Fragen an Aleida und Jan Assmann, Internationale Gastdozierenden am Jakob-Fugger-Zentrum 2020

Die Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum bietet Studierenden und Lehrenden der Universität Augsburg sowie interessierten Bürger*innen die Gelegenheit, international ausgewiesene Persönlichkeiten aus Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Kunst in Augsburg zu erleben und mit ihnen zu diskutieren. Mit Vorträgen, Seminaren und Debatten zu zentralen Fragen unserer Zeit fördert die Internationale Gastdozentur den Austausch zwischen den Referierenden, der Universität Augsburg und der Stadtgesellschaft. Im Sommersemester 2020 sollten eigentlich Prof. Dr. Dr. h.c. Aleida Assmann und Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Jan Assmann nach Augsburg kommen, um mit uns über „Erinnern und Vergessen“ zu reflektieren und diskutieren. Die Corona-Pandemie hat uns leider gezwungen, die Vorträge zu verschieben. Aber zum Glück ist Aufgeschoben nicht Aufgehoben und wir freuen uns sehr, dass Aleida und Jan Assmann zugesagt haben, im Wintersemester 2020/21 mit uns in das Experiment einer digitalen Gastdozentur zu starten. Als Vorgeschmack und als erste Anregung für einen vertiefenden Austausch haben wir Aleida und Jan Assmann gebeten, schriftlich auf 10 Fragen zu ihrem Werk mit 10 kurzen und knackigen Antworten zu reagieren. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen bei der Lektüre und hoffen, dass Sie viele Anknüpfungspunkte für eigene Fragen bei den Veranstaltungen im Wintersemester 2020/21 finden, zu denen wir Sie auf diesem Wege schon einmal herzlich einladen möchten.



1. Ihre Namen sind zwischenzeitlich untrennbar mit dem Konzept eines kulturellen Gedächtnisses verbunden. Als Sie Ende der 1970er Jahre in diese Richtung aufgebrochen sind, was hat Sie zu diesem Thema geführt? Gab es Auslöser, sich der Schrift und dem Gedächtnis bzw. der Archäologie literarischer Kommunikation mit einem interdisziplinären Zugriff zuzuwenden?

Nein. Es war ein typischer Fall von Serendipity. Wir hatten den Wunsch, einen Arbeitskreis zu gründen außerhalb des Uni-Betriebs, auch um Aleida, die damals wegen der Kinder ihre Uni-Karriere aufgegeben hatte, die Gelegenheit zu wissenschaftlicher Partizipation zu verschaffen. Das Thema „Archäologie der literarischen Kommunikation“ ergab sich aus der Verbindung unserer Fächer Ägyptologie und Literaturwissenschaft. Als Einstiegsthema wählten wir „Mündlichkeit und Schriftlichkeit“, ein damals vieldiskutiertes Thema, und entdeckten erst im Verlauf der Arbeit, dass Schrift nicht das Gegenteil von Gedächtnis ist, sondern auch ein Medium des Gedächtnisses. Daraus entwickelte sich dann die Idee des „kulturellen Gedächtnisses“.

2. Fast parallel zu Ihren Überlegungen zum kulturellen Gedächtnis verfestigte sich auch die Idee des Kulturerbes. Trotz des immer wiederholten Verweises auf seinen Konstruktionscharakter wirkt der Begriff doch oft statisch, spielen Gefährdung und Bedrohungen seiner Authentizität für seine Konstitution eine entscheidende Rolle. Ist dieser Faktor beim kulturellen Gedächtnis von vergleichbarer Wichtigkeit? Wie sehen Sie das Verhältnis zwischen den Konzepten eines kulturellen Gedächtnisses und dem des Kulturerbes?

Während der Begriff des Kulturerbes mit der Dynamik von Zerstören und Bewahren zu tun hat, hat der Begriff des kulturellen Gedächtnisses mit der Dynamik von Erinnern und Vergessen zu tun. Das allein schafft einen anderen Problemhorizont. Für das kulturelle Gedächtnis sind zudem Texte und Deutungsprozesse wichtig, während beim Kulturerbe auch materielle Werte eine wichtige Rolle spielen. Sowohl beim Kulturerbe wie beim kulturellen Gedächtnis geht es aber um Fragen der kulturellen Identität und der Traditionsbildung.

3. Sie sind beide in Ihren Fachdisziplinen ausgewiesen, gleichzeitig haben Sie immer auch interdisziplinär gearbeitet. Die Mission des Jakob-Fugger-Zentrums ist es, in seiner Forschung disziplinäre und nationale Grenzen zu überschreiten, zu überbrücken, sie aber auch sichtbar zu machen. Wo sehen Sie den Mehrwert, wo Probleme interdisziplinärer und transnationaler Forschung in den Geistes-, Kultur- und Sozialwissenschaften?

Ein Fach wie Ägyptologie ist in sich schon interdisziplinär, befasst es sich doch mit der altägyptischen Kultur in all ihren Ausdrucksformen wie Literatur, Geschichte, Sprache, Religion, Wirtschaft, Soziologie usw. Eine gewisse Kenntnis der entsprechenden vergleichenden Disziplinen ist unerlässlich; umgekehrt hat aber auch die Ägyptologie einigen dieser Disziplinen viel zu sagen. Bei unserer Zusammenarbeit geht es aber nicht nur die Zusammenarbeit unterschiedlicher Disziplinen (z.B. Archäologie und Literaturwissenschaft), sondern noch wichtiger um den Austausch zwischen wissenschaftlichen Theorien und dem Wissen über unterschiedliche kulturelle Räume und Zeiten wie Alt-Ägypten auf der einen Seite und Europa seit der frühen Neuzeit auf der anderen Seite.



4. Ihre Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum musste aufgrund der Corona-Pandemie vom Sommersemester 2020 in das Wintersemester 2020/21 verschoben werden. Seit sich die Krisenhaftigkeit des Ausbruchs von Covid 19 abzeichnet, wird darüber diskutiert, wie diese Krisenerfahrung die Wirtschaft, die global vernetzte Gesellschaft und das menschliche Zusammenleben verändern wird. Lassen sich da Erfahrungen aus Ihren Überlegungen zum kulturellen Gedächtnis ableiten? Wird die Welt je wieder dieselbe sein? War sie jemals dieselbe?

Oft werden Krisen und Veränderungen erst in der Rückschau zu epochemachenden Ereignissen, diesmal aber spüren wir alle schon mitten im Verlauf, dass wir es mit einem epochalen und weltumspannenden Ereignis zu tun haben. Die Katastrophen, die den Klimawandel begleiten, waren immer noch regional begrenzt und verwiesen uns auf die Zukunft; jetzt findet die Gefahr global und synchron statt – alle sitzen früher oder später im selben Boot. Es ist klar, dass wir gerade etwas noch lange Nachwirkendes und auf lange Sicht Unvergessenes erleben. Die zentrale Frage, die sich gerade stellt, lautet nicht nur: ob, wann und wie die Menschen die Herausforderung dieses neuen Virus überstehen werden, sondern auch: ob die Menschen Konsequenzen aus dieser Erfahrung ziehen und ihre Fehler in Form von Misswirtschaft und Ungerechtigkeit überwinden werden, die jetzt in der Krise so überdeutlich zutage treten?

5. In Ihren Publikationen „Menschenrechte und Menschenpflichten. Schlüsselbegriffe für eine humane Gesellschaft“ und „Totale Religion. Ursprünge und Formen puritanischer Verschärfung“ setzen Sie sich beide mit der praktischen Ethik der „Goldenen Regel“ auseinander, die in dem Sprichwort „Was du nicht willst, dass man dir tu“, das füg auch keinem andern zu“ auf den Punkt gebracht wird. Religion spielt dabei in beiden Texten eine wichtige Rolle. Inwiefern ist Religion bzw. Religiosität eine Grundlage des Prinzips und inwiefern beschränkt diese Regel die Religion?

Die Goldene Regel gehört von Haus aus nicht zur Religion und Offenbarung, sondern zu Weisheit und Erfahrung. Die Goldene Regel begründet jede Form von Gemeinschaft, denn sie beruht auf dem Prinzip der Reziprozität. Während die Religionen oft das betonen, was sie unterscheidet, betont die Erfahrungsweisheit das, was die Menschen gemeinsam haben und alle brauchen. Es ist deshalb eine wichtige Beobachtung, dass sich tatsächlich alle Religionen der Welt unabhängig voneinander auf die goldene Regel beziehen und damit so etwas wie eine universale Verwandtschaft bezeugen.

6. Ihre jüngsten Publikationen befassen sich mit den normativen Grundlagen eines humanistischen Kosmopolitismus einerseits und seiner Organisation als kulturelles Gedächtnis durch Schrift, Kanonisierung und Exegese andererseits. Welche Rolle spielen Raum und Zeitlichkeit in diesem Kontext?

Schrift, Kanonisierung, Exegese ziehen Grenzen und fundieren „textual communities“ (Brian Stock), aber keinen humanistischen Kosmopolitismus. Diese Idee kam erst auf, als man begann, sich von der exklusiven Normativität der eigenen Tradition zu befreien und sich gegenüber anderen Traditionen zu öffnen. Besonders charakteristisch ist in diesem Zusammenhang die Entdeckung der Gleichzeitigkeit und Gleichgerichtetheit geistiger Durchbrüche in Ost und West, die auf das 18. Jahrhundert zurückgeht und die Karl Jaspers auf den Begriff der „Achsenzeit“ gebracht hat. Mit dieser Debatte verbindet sich von Anfang an die Idee eines humanistischen Kosmopolitismus, als dessen prototypische Vertreter sowohl der Erstentdecker Anquetil Duperron (1731-1805) als auch Karl Jaspers gelten können.

7. Dem Kosmopolitismus ist in der Vergangenheit entgegengehalten worden, es handle sich um ein Konzept der europäischen Aufklärung, das sich nur schwer universalisieren lasse. Es wurde argumentiert, es sei aufgrund seiner historischen Genese eurozentrisch und nur schwer aus seiner gedanklichen Nähe zur europäischen „Zivilisierungsmission“, aus rassistischen und antisemitischen Rahmungen zu befreien. Wie schätzen Sie das ein?

Der Kosmopolitismus ist ein Konzept der Stoa und des Kynismus. Diogenes soll sich als „Weltbürger“ (kosmopolites) bezeichnet haben und von Terenz stammt der Satz Homo sum, humani nihil a me alienum puto (Ich bin Mensch und halte nichts Menschliches für mir fremd). Seitdem ist diese Idee im Abendland präsent und spielt seit dem 18. Jahrhundert eine große Rolle. Es mag ja sein, dass sie europäisch ist und außerhalb Europas nicht vorkommt. Das müsste man untersuchen. Amartya Sen würde gewiss widersprechen. Sie ist aber

nicht eurozentrisch, sondern richtet sich im Gegenteil gegen den Eurozentrismus. Das wird im Kontext der Achsenzeit-Debatte besonders deutlich. Außerdem spricht nichts dagegen, dass sich auch außereuropäische Kulturen dieses Konzept zu eigen machen können. Es geht nicht darum, andere zu Europäern zu machen, sondern sich im Anderen wiederzuerkennen, und in ihm das Gemeinsame, Ähnliche zu sehen.

8. Carl Schmitt hat geschrieben, dass derjenige, der „Menschheit“ sagt, lügen würde und setzte diesem Verdikt ein vermeintlich realistisches, zutiefst dystopisches Freund-Feind-Schema entgegen, dessen Bezugspunkt ein apokalyptisches Untergangsszenario war. Warum werden Dystopien häufig für realistischer als Utopien gehalten? Und inwiefern kann uns das kulturelle Gedächtnis dafür sensibilisieren, dass beide Szenarien gleich (un)wahrscheinlich sind?

„Wer Menschheit sagt, will betrügen“. Carl Schmitt markiert die radikale Gegenposition des humanistischen Kosmopolitismus. Für ihn gibt es keine Identität ohne Feind, und „die Menschheit hat keinen Feind“, also keine Identität, zu der man sich im Sinne des Kosmopolitismus bekennen kann. Das schrieb CS in seinem Begriff des Politischen, einem Plädoyer für den totalen Staat. Alle konservativen Vertreter von Law und Order sehen im Menschen ein böses, zumindest „problematisches“ Wesen (CS), das man durch einen starken Staat in Schach halten muss. Das kulturelle Gedächtnis kann diese pessimistische Anthropologie bis in ihre Anfänge in den alten Kulturen zurückverfolgen und sie in einem größeren politischen und soziologischen Überblick verorten.

9. Nicht erst die Corona-Krise hat die Rede von einer „Rückkehr der Grenzen“ in die öffentliche Debatte einziehen lassen. Welche Rolle spielt bei Ihren Überlegungen zum Kosmopolitismus die Nation? Und wie verhält sich aus Ihrer Sicht die Nation zum Begriff Volk, der von Rechtspopulisten derzeit immer wieder aktualisiert und instrumentalisiert wird?

Die Corona-Krise hat uns vor Augen geführt, was wir an der Nation (im Sinne von Nationalstaat) haben. Der Nationalstaat ist eine Art Betrieb, der gut oder schlecht organisiert und geführt sein kann. Entscheidungen müssen getroffen, kommuniziert und umgesetzt werden. Das geht nur im Rahmen eines Betriebs. In der EU wurden zunächst die Binnengrenzen geschlossen, aber wir haben auch erlebt, wie groß der Druck wurde, sie wieder zu öffnen.

Modernisierungstheoretiker gehen davon aus, dass wir im Zuge der Globalisierung in einer kosmopolitischen Weltgesellschaft leben, in der sich die Nationen von allein auflösen. Empirisch spricht allerdings nichts dafür. Es ferner ist keineswegs zwingend, dass das Staatsvolk einer Nation ethnisch homogen ist. Rechtspopulisten propagieren eine solche ethnisch homogene Nation, weshalb sie auch den Migranten, der eine andere Herkunft hat, zu ihrem Feindbild erhoben haben. Demokratische Nationen sind ethnisch divers.

10. Das Thema Ihrer Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum ist „Erinnern und Vergessen“. Welche Rolle spielen diese beiden Operationen bzw. das kulturelle Gedächtnis in der Suchbewegung nach gesellschaftlicher und globaler Gerechtigkeit?

Vom frühen Marx stammt der Satz „das Interesse hat kein Gedächtnis, denn es denkt nur an sich“. Ein Gedächtnis braucht der Mensch, um über sich hinausdenken und den Anderen einbeziehen zu können. Ohne diese Fähigkeit ist also gesellschaftliche und globale Gerechtigkeit nicht möglich. Das Gedächtnis ermöglicht Selbsterkenntnis und Selbstrelativierung. Es gibt Andere(s) außer mir und meiner Gegenwart. Das Gedächtnis ist nicht nur ein Zeitsinn, sondern auch ein Gemeinsinn. Diese Beziehung von Gedächtnis und Gemeinsinn spielt bemerkenswerter Weise in der altägyptischen Weisheit eine zentrale Rolle. Um ein „zōon politikon“ zu werden, braucht der Mensch nicht nur „logos“, sondern auch „mneme“.

3 Aktuelles aus dem Zentrum und den Forschungsprojekten

Das Jahr 2019 war von Veränderungen geprägt: Wir freuen uns, Ihnen eine neue Ordnung, ein neues Direktorium, einen neuen, alten Beirat, eine neue Assistenz der Geschäftsführung und acht neue Mitglieder vorstellen zu können. Außerdem stand die Forschung des Jakob-Fugger-Zentrums gleich zweimal unter „Originalitätsverdacht“ und nicht nur diese beiden Forschungsprojekte konnten sich über Bewilligungen freuen. Im Folgenden erfahren Sie zunächst mehr über die Veränderungen im Zentrum, dann über die vielfältigen Aktivitäten des Zentrums im Bereich seiner Förderinstrumente und Beratungsangebote, die auch 2019 Freiraum für Forschung bieten, Kooperationen anschieben und Informationen bereitstellen konnten.



Änderung der Ordnung des Jakob-Fugger-Zentrums

Am 14. Februar 2019 wurde die Ordnung des Jakob-Fugger-Zentrums geändert. Die Änderung ist im Wesentlichen eine Anpassung an die anderen Zentren der Universität Augsburg. Sie sieht eine Erweiterung der Mitgliedschaft vor, die nun auch für PostDocs und auswärtige Gäste möglich ist. Außerdem wurde der Wahlmodus für das Direktorium angepasst, das nun durch die Mitgliederversammlung gewählt wird. Den Text der neuen Ordnung finden Sie auf unserer Webseite.



Neues Direktorium

Im Juni 2019 endete die Amtszeit unserer Direktoren Prof. Dr. Reiner Keller (Lehrstuhl für Soziologie), Prof. Dr. Freimut Löser (Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters) und Prof. Dr. Dietmar Süß (Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte). Wir danken ihnen im Namen aller Mitglieder ganz herzlich für ihr unermüdliches Engagement. Ihnen ist es zu verdanken, dass das Zentrum in den letzten Jahren auf allen Ebenen gewachsen ist: Neue Mitglieder konnten gewonnen werden, eine rege Antragsaktivität prägte ihre Amtszeit, die internationale Vernetzung wurde vorangetrieben und in neuen Kooperations- und Veranstaltungsformate wurde das Profil des Zentrums geschärft. Zu unserem Bedauern standen Prof. Dr. Reiner Keller und Prof. Dr. Freimut Löser aufgrund anderweitiger Verpflichtungen bzw. formaler Gründe für eine weitere Amtszeit nicht zur Verfügung.



Umso mehr freuen wir uns auf die neue Amtszeit von Prof. Dr. Dietmar Süß, den die Mitgliederversammlung am 24. Juli 2019 im Amt bestätigt hat. Außer ihm gratulieren wir Prof. Dr. Peter A. Kraus (Professur für Politikwissenschaft, vergleichende Systemanalyse) und Prof. Dr. Stephanie Waldow (Professur für Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/ Ethik) zur Wahl in unser Direktorium. Beide sind langjährige Mitglieder des Zentrums, die mit ihren Arbeiten die Ausrichtung des Zentrums mitgeprägt haben. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit, neue Akzente und Impulse.

Neue Amtszeit Beirat

Im Juni 2019 endete auch die Amtszeit unseres Beirates. Prof. Dr. Konrad Schröder (Emeritierter Professor für Didaktik des Englischen, Universität Augsburg) stand zu unserem Bedauern nicht für eine weitere Amtszeit zur Verfügung. Von seinem Mitwirken, seiner umfangreichen Erfahrung in Wissenschaft und Forschung sowie seinem fachlichen Rat hat das Jakob-Fugger-Zentrum profitiert. Dafür möchten wir ihm im Namen des alten sowie neuen Direktoriums und der Mitglieder des Zentrums sehr herzlich danken.

Zu unserer großen Freude haben Prof. Dr. Christine Büchner (Lehrstuhl für Dogmatik, Julius-Maximilians-Universität Würzburg), Prof. Dr. Cora Dietl (Professur für Deutsche Literaturgeschichte, Universität Gießen), Prof. Dr. Michael Hochgeschwender (Professur für Nordamerikanische Kulturgeschichte, Empirische Kulturforschung und Kulturanthropologie, Ludwig-Maximilians-Universität München), Prof. em. Dr. Christoph Lau (Ehem. Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie, Universität Augsburg) und Prof. Dr. Axel Tuma (Lehrstuhl für Betriebswirtschaftslehre mit Schwerpunkt Production & Supply Chain Management, Universität Augsburg) zugesagt, dem Jakob-Fugger-Zentrum für eine weitere Amtszeit mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Der Beirat ist so mit hochrangigen Vertreter*innen aus Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement besetzt, die ihre Expertise zur Verfügung stellen. Er berät das Jakob-Fugger-Zentrum zur Qualität und Durchführbarkeit wissenschaftlicher Projekte sowie zur Finanzierung von Forschung durch öffentliche und private Gelder. Wir freuen uns sehr auf die Fortsetzung der konstruktiven und fruchtbaren Zusammenarbeit.



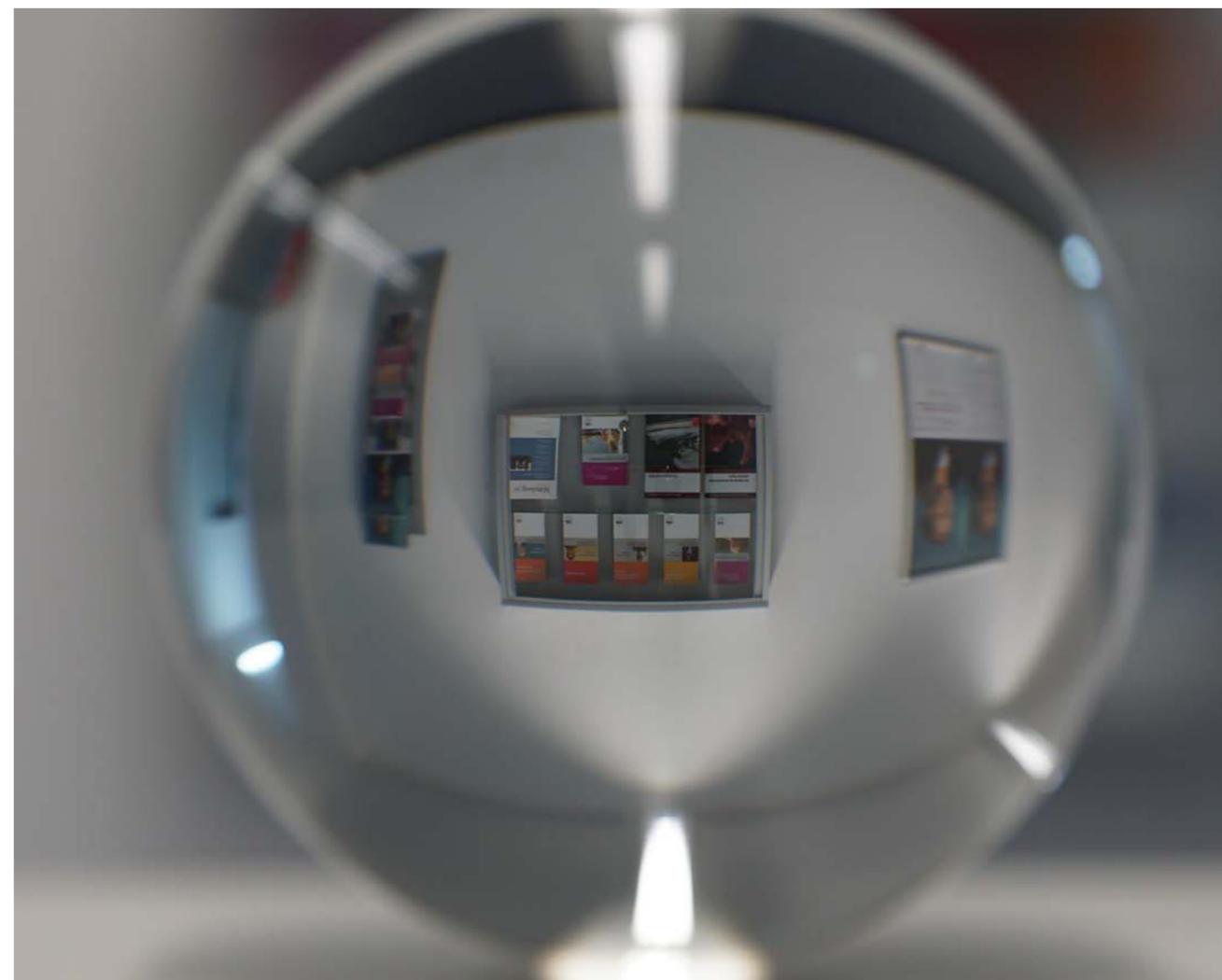
v.l.n.r. Prof. em. Dr. Christoph Lau, Prof. Dr. Christine Büchner, Prof. Dr. Michael Hochgeschwender, Prof. Dr. Cora Dietl

Geschäftsstelle

Zu unserem großen Bedauern hat Elisabeth Hill, die Assistenz der Geschäftsführung, das Jakob-Fugger-Zentrum und die Universität Augsburg zum Ende des Jahres 2019 verlassen. Wir danken ihr für ihre hervorragende Arbeit am und für das Zentrum, die wesentlich zum Charakter des Zentrums als Ort der Begegnung und des Austausches beigetragen hat. Wir wünschen ihr für ihre Zukunft, die sie aus der Wissenschaft in die freie Wirtschaft führen wird, von Herzen alles Gute.



Wir freuen uns Lea Beck-Knoll im Team des Jakob-Fugger-Zentrums begrüßen zu dürfen, die im Juni 2020 die Assistenz der Geschäftsführung übernommen hat. Frau Beck-Knoll studierte Soziologie und Erziehungswissenschaft an der Johannes-Gutenberg-Universität in Mainz (B.A.) und kam für den Master Sozialwissenschaften: Konflikte in Politik und Gesellschaft an die Universität Augsburg. Sie kennt die Universität als Institution von verschiedenen Standorten und aus ganz unterschiedlicher Perspektive, u.a. aus ihrer Mitarbeit im Büro für Chancengleichheit. In ihrer diskursanalytischen Masterarbeit befasste sie sich mit dem Thema der (Re)Konstruktion der Frau in der gesellschaftspolitischen Debatte um Schwangerschaftsabbrüche der 1970er Jahre bis heute. Angeregt durch verschiedene Praktika, u.a. mehrmonatige Aufenthalte in sozialen Projekten in Namibia, und ihr studienbegleitendes ehrenamtliches Engagement bildeten neben der Genderforschung, auch Themen der Integration und der politischen Partizipation von Migrant*innen einen Fokus in ihrem Studium.



Neue Mitglieder im Zentrum

Auch 2019 ist das Jakob-Fugger-Zentrum gewachsen. Neben sieben neuen ordentlichen Mitgliedern, die das Spektrum interdisziplinärer Zusammenarbeit bereichern, konnte aufgrund einer Änderung der Ordnung des Jakob-Fugger-Zentrums zum ersten Mal auch ein Postdoc als außerordentliches Mitglied aufgenommen werden. Wir freuen uns sehr über den Zuwachs und auf anregenden interdisziplinären Austausch. Mehr Informationen zu den Personen und den am Zentrum verfolgten Projekten finden Sie auf unserer Webseite.



Prof. Dr. Marcus Llanque, ordentliches Mitglied

Marcus Llanque hat den Lehrstuhl für Politikwissenschaft und Politische Theorie inne. Am JFZ verfolgt er gemeinsam mit Katja Sarkowsky das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Das Antigone-Motiv als Konfliktnarrativ“.



Prof. Dr. Joachim Steffen, ordentliches Mitglied

Joachim Steffen hat den Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Romanistik) inne. Sein Forschungsprojekt am JFZ befasst sich mit einem grenzübergreifenden Sprachatlas der Region Misiones/Missões.



Prof. Dr. Maren Röger, ordentliches Mitglied

Maren Röger ist Juniorprofessorin für Transnationale Wechselbeziehungen: Deutschland und das östliche Europa. Am JFZ arbeitet sie an einem Projekt zu „(Selbst-)Bilder einer Habsburger Peripherie in der Hochmoderne - oder: Die Geschichte der Bukowina nach dem Visual Turn“.



Prof. Dr. Britta Waldschmidt-Nelson, ordentliches Mitglied

Britta Waldschmidt-Nelson ist Professorin für die Geschichte des transatlantischen Kulturraums. Am JFZ arbeitet sie an dem Projekt „Beyond Civil Rights: Das Vermächtnis der afro-amerikanischen Bürgerrechtsbewegung im transatlantischen Raum seit den 1960er Jahren“.



Prof. Dr. Katja Sarkowsky, ordentliches Mitglied

Katja Sarkowsky hat den Lehrstuhl für Amerikanistik inne. Am JFZ verfolgt sie gemeinsam mit Marcus Llanque das interdisziplinäre Forschungsprojekt „Das Antigone-Motiv als Konfliktnarrativ“.



Prof. Dr. Alfred Wildfeuer, ordentliches Mitglied

Alfred Wildfeuer ist Professor für Variationslinguistik/ Deutsch als Zweit- und Fremdsprache. Sein Forschungsprojekt am JFZ befasst sich mit Sprache und Identität bei Sprecherinnen und Sprechern deutschbasierter Minderheitensprachen.



Dr. Dr. Christopher Schliephake, außerordentliches Mitglied

Christopher Schliephake ist Assistent am Lehrstuhl für Alte Geschichte. Seine Forschungsinteressen gelten den Mensch-Umweltbeziehungen in der Vormoderne und dem Verhältnis von Umweltwahrnehmung und Traumdeutung in der Antike.



Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger, ordentliches Mitglied

Ferdinand Wollenschläger hat den Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht und Öffentliches Wirtschaftsrecht inne. Am JFZ verfolgt er das Projekt „EU-Grundrechtsschutz und EU-Bürgerschaft im Spannungsfeld von Einheit und Vielfalt“.

Mitgliederversammlungen und „Fuggertag“

Die gemeinsame Arbeit der Mitglieder des JFZ wird im Rahmen der Mitgliederversammlungen organisiert und in ihren Leitlinien bestimmt. 2019 haben insgesamt fünf Mitgliederversammlungen stattgefunden.

Um mehr Raum für inhaltliche Diskussionen zu haben und die gemeinsame Forschung weiterzuentwickeln, gibt es außerdem jedes Jahr mindestens einen sogenannten Fuggertag. Er dient dem Austausch zwischen den Mitgliedern und der gemeinsamen inhaltlichen Forschungsarbeit. 2019 war der Auftakt für dieses Kooperationsformat, das im Workshop- und Tagungsformat die gemeinsamen Themen in den Mittelpunkt stellt.

Bewilligungen von Forschungsprojekten

Im Jahr 2019 konnte sich das Zentrum gleich über zwei Bewilligungen freuen, welche die Forschung an der Universität Augsburg unter „Originalitätsverdacht“ stellt. Aber auch darüber hinaus waren Anträge des Zentrums 2019 erfolgreich:

Der „Antagonistische Konflikt“: Begräbnispolitik und die Grenzen des Selbstverständnisses moderner Gesellschaften (Prof. Dr. Marcus Llanque/ Prof. Dr. Katja Sarkowsky)

Projektförderung: VolkswagenStiftung, Originalitätsverdacht? Neue Optionen für die Geistes- und Kulturwissenschaften

Flüchtlingsmigration und zivilgesellschaftliche Solidarität im Sozialstaat (Prof. Dr. Dietmar Süß/ Prof. Dr. Cornelius Torp)

Projektförderung: VolkswagenStiftung, Originalitätsverdacht? Neue Optionen für die Geistes- und Kulturwissenschaften

Sustainable Finance (Prof. Dr. Marco Wilkens)

Projektförderung: Beirat der Bundesregierung – Wissenschaftsplattform

Internationale Tagungen und Forschungskonferenzen

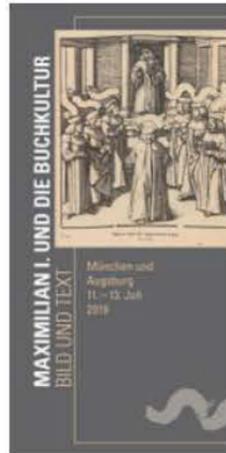
9.-11. Januar 2019: Forschungskonferenz Deutscher Geist – Jüdischer Geist (Prof. Dr. Bettina Bannasch)



Die interdisziplinär zusammengesetzte, trilaterale Arbeitsgruppe „Emanzipation nach der Emanzipation. Jüdische Geschichte, Literatur und Philosophie von 1900 bis heute“ fragte ausgehend von dem Interesse an der Verschränkung des jüdischen Emanzipationsdiskurses mit angrenzenden Emanzipationsdiskursen im 19. Jahrhundert – der Verschränkung mit dem Frauenemanzipationsdiskurs, der sozialen und generationellen Emanzipation, auch mit der ‚Emanzipation des Fleisches‘ –, nach der Fortsetzung dieser Diskursformationen nach 1918. An der Forschungskonferenz, welche in Verbindung mit weiteren Workshops der Vorbereitung eines Drittmittelantrages dient, nahmen Wissenschaftler*innen aus Deutschland, Israel und der Schweiz teil.

11.-13. Juli 2019: Maximilian I. und die Buchkultur - Bild und Text (Prof. Dr. Freimut Löser)

Die Tagung „Maximilian I. und die Buchkultur - Bild und Text“ widmete sich Untersuchungen, die nach dem Umgang mit dem Buch, der Schrift, der Handschrift oder dem Druck sowie dem Aufeinandertreffen von neuen und alten Medien oder bildlichen und textlichen Darstellungen im Umfeld Maximilians I. fragen.



Die Handschriften und Druckwerke, die in diesem Kontext entstanden sind, lassen sich durch ihre reichen Bild-Text-Bezüge charakterisieren und zeigen, dass Bild und Text stets zusammen gedacht wurden. Darüber hinaus wurden neue Bild- und Textkombinationen sowie Techniken erkundet, ohne Kontinuitäten und handschriftliche Traditionen aus dem Auge zu verlieren. In diesem Zusammenhang waren Fragen an das Material sowie nach medialen Imitationen und Bezügen für die Tagung zentral. Zudem muss der Monarch aufgrund diplomatischer oder verwandtschaftlicher Kontakte ständig Büchersammler, Humanisten, Produzenten von Büchern etc. aus ganz Europa - von Portugal bis Ungarn - vor Augen gehabt haben. An der internationalen Tagung, die in Augsburg und München in Kooperation mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, dem Zentralinstitut für Kunstgeschichte, den Kunstsammlungen Museen Augsburg und dem Katalog der deutschsprachigen illustrierten Handschriften des Mittelalters stattfand, nahmen Wissenschaftler*innen aus Deutschland, der Schweiz, Österreich und Ungarn teil.

15.-16. August 2019: Formen des Magischen Realismus und der Jüdischen Renaissance (Prof. Dr. Bettina Bannasch/ Prof. Dr. Peter Rychlo)

Im Rahmen des Projekts „Emanzipation nach der Emanzipation“ wurde vom 15.-16. August 2019 an der Universität Augsburg eine Tagung zum Thema „Formen der Jüdischen Renaissance und des Magischen Realismus“ durchgeführt. Die Tagung wurde im Laufe des Sommersemesters 2019 von Prof. Dr. Petro Rychlo, Professur für Weltliteratur an der Universität Czernowitz, in Kooperation mit der Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft an der Universität Augsburg, Prof. Dr. Bettina Bannasch, konzipiert, vorbereitet und durchgeführt. Prof. Rychlo nahm in dieser Zeit eine Fugger-Gastprofessur, Prof. Bannasch ein Fugger-Fellowship wahr.

Die Tagung ging der offenen Frage nach, welche Verbindungen zwischen prominenten Vertreter*innen der Jüdischen Renaissance (Martin Buber, Samuel Agnon u.a.) und der literarischen Strömung des deutschen Magischen Realismus bestehen. Der deutschsprachige Magische Realismus steht in der Wahrnehmung zumeist im langen Schatten des lateinamerikanischen Magischen Realismus; dass sich dieser auf jenen bezieht, ist jenseits der germanistischen Forschung kaum bekannt. Doch auch hier war echtes Neuland zu betreten, denn als einschlägige Werke des Magischen Realismus werden dort vor allem jene Werke von Autor*innen verstanden, die der sogenannten ‚inneren Emigration‘ zugerechnet werden. Damit aber wird lediglich ein Aspekt berücksichtigt und hervorgehoben, nämlich der Umstand, dass eine Vielzahl von (nichtjüdischen) Autor*innen unter dem Druck der Vorgaben durch die nationalsozialistische Kulturpolitik einen Rückzug ins Unpolitische vollzogen. Die Vielschichtigkeit der vor allem im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts außerordentlich prägenden und vielschichtigen literarischen Strömung, deren Fortwirken sich auch in exilliterarischen Texten nach 1933 beobachten lässt, ist damit jedoch nicht annähernd erfasst und zum Teil auch verzerrend entstellt.

Die Tagung ließ sich leiten von der Ausgangsvermutung, dass sich im Zusammenspiel der (religiös) philosophischen Erneuerungsbewegung der Jüdischen Renaissance mit der literarischen Strömung des Magischen Realismus andere, bisher nicht untersuchte Konstellationen ergeben und andere Werke als die bisher berücksichtigten einzubeziehen seien. Der experimentellen Anlage der Tagung entsprechend folgten auf zwei einführende, den aktuellen Stand der Forschung reflektierende Überblicksdarstellungen zum Magischen Realismus in der deutschsprachigen Literatur und zur Jüdischen Renaissance eine Reihe von exemplarischen ‚Probeforschungen‘ zu deutschsprachig-jüdischen Autor*innen (zu Franz Kafka, Leo Perutz, Joseph Roth, Soma Morgenstern, Paula Buber, Oskar Baum, Elisabeth Langgässer u.a.). Diese Untersuchungen erwiesen sich als so ertragreich und impulsgebend für weitere Forschungen in diesem Bereich, dass die Ergebnisse der Tagung in einem Sammelband veröffentlicht werden. Er erscheint 2021 in der Schriftenreihe des Fugger-Zentrums bei Vandenhoeck & Ruprecht. Eine Folgetagung ist für das Jahr 2022 geplant. Mit ihr soll zugleich die durch die Fugger-Gastprofessur und das Fugger Fellowship vertiefte Kooperation mit dem Lehrstuhl für Weltliteratur in Czernowitz fortgesetzt werden.

17.-19. Oktober 2019: Die Geschichte der Bukowina nach dem Visual Turn (Prof. Dr. Maren Röger)



Die Bilder der Bukowina sind oft innerliche, geprägt von den zahlreichen bedeutenden Literat*innen, die die Region hervorgebracht haben. Während das literarische Schaffen Gegenstand vielfältiger Forschungen über die Region ist, sind die zahlreichen visuellen Narrative weniger beachtet worden. Deshalb hat die Tagung das ganze Spektrum an Bildquellen in den Blick genommen, um auszuloten, was eine Geschichtsschreibung der Bukowina nach dem Visual Turn zu unserem Verständnis der Region beitragen kann, die mehrfach ihre Zugehörigkeit ändern musste. Von 1775 bis 1918 zum Habsburger Imperium gehörend, nach 1918 Rumänien angegliedert, wurde die Region 1940 erstmals geteilt, was nach dem Zweiten



Weltkrieg festgeschrieben wurde: Der südliche Teil verblieb in den Grenzen des rumänischen Staates, der nördliche wurde Teil der ukrainischen Sowjetrepublik und 1991 der unabhängigen Ukraine. In ihren jeweiligen Identitätsbildungs- und Legitimierungsstrategien griffen

die wechselnden Machthaber in der Bukowina – wie anderswo auch – auf unterschiedliche Medien zurück. Zu nennen ist das ganze Spektrum nationaler und/oder staatlicher Symbole, von den Hoheitszeichen bis zur Architektur, die mit ihrer spezifischen Ästhetik zu Denk- und Deutungshorizonten beitragen. An der Tagung, die auch im Rahmen des dreißigjährigen Jubiläums des Bukowina-Instituts stattfand, nahmen Wissenschaftler*innen aus Deutschland, Österreich, den USA, der Ukraine, Rumänien und Moldawien teil. Ein Tagungsbericht findet sich auf der Plattform HSozKult: <https://www.hsozkult.de/conferencereport/id/tagungsberichte-8664>.



Forschungsförderung

Fellowships am Jakob-Fugger-Zentrum



Auch 2019 konnte das Jakob-Fugger-Zentrum zwei Mal das erfolgreiche Förderformat „Research Fellowship“ ausschreiben, mit dessen Hilfe bereits mehrere große Drittmittelanträge auf den Weg gebracht werden konnten. Ein Research Fellowship am Jakob-Fugger-Zentrum ermöglicht Mitgliedern des Zentrums das konzentrierte Arbeiten an einem Forschungsvorhaben, indem ihre Lehrverpflichtung für ein Semester um 7 Semesterwochenstunden reduziert wird.

Zusätzlich erhalten die Fellows Mittel für projektbezogene Personal- und Sachkosten. Die Fellowships fördern international vernetzte Forschungsverbundvorhaben mit interdisziplinärer Ausrichtung bzw. mit ausreichend Potenzial zur interdisziplinären Vernetzung, sodass damit mittel- und langfristig ganze Forschungsfelder erschlossen werden können. Die Planungs- und Konzeptionsphase der Projekte muss jeweils bereits so weit fortgeschritten sein, dass am Ende eines Fellowships ein Förderantrag bei einer Drittmittelinstitution eingereicht werden kann. Während der Fellowships steht das Jakob-Fugger-Zentrum den Wissenschaftler*innen beratend und unterstützend zur Seite, sorgt für administrative Entlastung und ermöglicht so die konzentrierte Ausarbeitung der Projektanträge.



Im Wintersemester 2018/19 war Prof. Dr. Dietmar Süß (Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte) Research Fellow am Jakob-Fugger-Zentrum. Herr Süß arbeitete gemeinsam mit Prof. Dr. Cornelius Torp (Halle/ München) an einem Projekt zur Geschichte der Solidarität im 19. und 20. Jahrhundert. Im Mittelpunkt ihres Vorhabens standen die historischen Bedingungen wohlfahrtsstaatlicher Politik und ihrer solidarischen Grundlagen. Der entsprechende Drittmittelantrag wurde bei der VolkswagenStiftung in der Förderlinie „Originalitätsverdacht? Neue Optionen für die Geistes- und Kulturwissenschaften“ eingereicht und ist inzwischen bewilligt.

Im Sommersemester 2019 waren Prof. Dr. Bettina Bannasch (Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft) und Prof. Dr. Stephanie Waldow (Neuere Deutsche Literaturwissenschaft/Ethik) Research Fellows am Jakob-Fugger-Zentrum.



Prof. Dr. Bettina Bannasch forscht gemeinsam mit Prof. Dr. Peter Rychlo (Czeronowitz) an dem Projekt „Jüdische Renaissance und Magischer Realismus“. Im Mittelpunkt ihres Vorhabens stehen Werke der ostjüdischen deutschsprachigen Literatur und Philosophie, die den innerjüdischen Diskurs um die (Wieder)Entdeckung der eigenen Identität im ersten Drittel des 20. Jahrhunderts in Deutschland maßgeblich prägten. Eine internationale Tagung, die von den beiden Projektleiter*innen vom 15.-16. August an der Universität Augsburg durchgeführt wird, lotet das bisher kaum erschlossene Forschungsfeld im interdisziplinären Gespräch aus.



Prof. Dr. Stephanie Waldow arbeitet gemeinsam mit Prof. Dr. Julia Schöll (Bamberg) zum Thema Ästhetische Präfigurationen: Literarische Praktiken des Politischen. Der Schwerpunkt des Projekts liegt auf der Untersuchung der Praktiken und Schreibweisen des Politischen in der Literatur, dem Theater und dem Film. Prof. Dr. Julia Schöll, die bereits ausgewiesen zu politischen Konstruktionen Europas in der europäischen Gegenwartsdramatik geforscht hat, wird diese Expertise mit in das Projekt einbringen und hier insbesondere einen Schwerpunkt auf den transnationalen Vergleich diverser Theatertexte und ihrer Inszenierungen legen.

Projektbezogene Gastprofessur für transnationale Forschung

Seit 2017 gibt es das Förderformat der Projektbezogenen Gastprofessur für transnationale Forschung am Jakob-Fugger-Zentrum. Im Rahmen der Gastprofessur können Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland von den Mitgliedern des Jakob-Fugger-Zentrums für bis zu sechs Monaten zu gemeinsamen Arbeiten an einem Forschungsprojekt oder Förderantrag nach Augsburg eingeladen werden.



Im Wintersemester 2018/19 war Prof. Dr. Cornelius Torp (Halle/ München) am Jakob-Fugger-Zentrum zu Gast, um gemeinsam mit Research Fellow Prof. Dr. Dietmar Süß an einem Projektantrag zur Geschichte der Solidarität im 19. und 20. Jahrhundert zu arbeiten.



Im Sommersemester 2019 waren mit Prof. Dr. Julia Schöll (Otto-Friedrich-Universität Bamberg) und Prof. Dr. Peter Rychlo (Nationale Jurij-Fedkowicz-Universität Černivci, Ukraine) ebenfalls zwei international renommierte und ausgewiesene Forschende in Augsburg zu Gast, um gemeinsam mit Prof. Dr. Bettina Bannasch (Neuere deutsche Literaturwissenschaft) und Prof. Dr. Stephanie Waldow (Neuere Deutsche Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Ethik) an ihren Projekten zu arbeiten.

Von den projektbezogenen Gastprofessuren am Jakob-Fugger-Zentrum profitieren auch die Augsburger Studierenden: Prof. Dr. Torp, Prof. Dr. Rychlo und Prof. Dr. Schöll haben an der Universität Augsburg mehrere einschlägige Lehrveranstaltungen angeboten, die den Studierenden neue Lernmöglichkeiten und spannende Perspektiven bieten, beispielsweise zur Geschichte des europäischen Wohlfahrtsstaates. Für ein breiteres Publikum hielt Prof. Torp am 21. November 2018 einen Vortrag zum Thema „Rentenkrise und ‚demographische Zeitbombe‘. Debatten und Wahrnehmungsmuster in Deutschland und Großbritannien an der Wende zum 21. Jahrhundert“ und Prof. Rychlo sprach am 25. Juni 2019 über „Sie sagten sich Helles und Dunkles: Paul Celan und Ingeborg Bachmann als Liebespaar“.



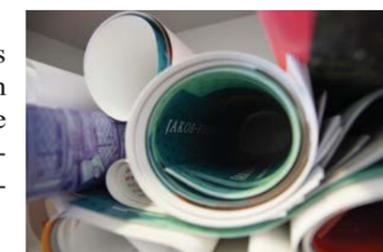
Weitere Förderformate des Jakob-Fugger-Zentrums

Um seine Mitglieder in den verschiedenen Phasen ihrer Projektarbeit bedarfsgerecht unterstützen zu können, bietet das Jakob-Fugger-Zentrum neben den „Research Fellowships“ und den „Projektbezogenen Gastprofessuren für transnationale Forschung“ weitere Förderformate an.

Für die Phase der Erkundung neuer Ideen und der Konzeption neuer Projekte gibt es am Jakob-Fugger-Zentrum die Möglichkeit, Mittel für Internationale Forschungskonferenzen (Round Tables) oder Forschungsklausuren (Konzeptlabore) zu beantragen.

Zu einer **Internationalen Forschungskonferenz (Round Table)** können JFZ-Mitglieder bis zu 15 Wissenschaftler*innen aus dem In- und Ausland für 2-3 Tage an die Universität Augsburg einladen, um in fächerübergreifender Arbeit ein erfolgversprechendes Forschungsvorhaben zu konzipieren, das als Verbundprojekt antragswürdig ist.

Im Rahmen einer **Forschungsklausur (Konzeptlabor)** diskutieren 4-8 Wissenschaftler*innen in einem Tagungszentrum außerhalb Augsburgs in konzentrierter Atmosphäre ein Forschungsthema oder entwickeln ein bestehendes Gruppenprojekt weiter und leisten damit wichtige Vorarbeiten für einen Drittmittelantrag. Neben Mitgliedern des Jakob-Fugger-Zentrums können auch Gäste von anderen Hochschulen im In- und Ausland an einer Forschungsklausur teilnehmen.



Um die internationale Vernetzung von Forschungsvorhaben zu fördern, stellt das Jakob-Fugger-Zentrum Mittel für **Tagungs- und Forschungsreisen ins Ausland** sowie für **Forschungsaufenthalte ausländischer Wissenschaftler*innen in Augsburg** bereit. Auch können die Mitglieder des Zentrums **Zuschüsse zu internationalen Tagungen** beantragen. Voraussetzung für die Bewilligung dieser Förderungen ist die Einbindung der jeweiligen Maßnahme in ein laufendes Forschungsprojekt des Jakob-Fugger-Zentrums.

Mit der Publikationsreihe „Internationale Schriften des Jakob-Fugger-Zentrums“ im Göttinger Verlag V&R Unipress kommuniziert das Zentrum die Ergebnisse seiner Forschungen an nationale und internationale Zielgruppen. Die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums können beim Zentrum **Druckkostenzuschüsse für Publikationen** in dieser Schriftenreihe beantragen. Mit „Censorship and Exile“ (2015), der von Dr. Johanna Hartmann und Prof. Dr. Hubert Zapf herausgegeben wurde, und „Himmel als transkultureller ethischer Raum. Himmelskonstellationen im Spannungsfeld von Literatur und Wissen“ (2016), der von Prof. Dr. Harald Lesch, Prof. Dr. Bernd Oberdorfer und Prof. Dr. Stephanie Waldow herausgegeben wurde, sind in dieser Reihe bereits zwei gut rezipierte und rezensierte Bände erschienen.



Beratung und Unterstützung bei der Antragsstellung

Das Jakob-Fugger-Zentrum unterstützt seine Mitglieder auch bei der Einwerbung von Drittmitteln. Die Mitarbeiter*innen des Zentrums beraten zu potenziellen Drittmittelgeber*innen, Förderprogrammen und Antragsformaten. Sie recherchieren die Forschungslandschaft für einzelne Themen, helfen bei der Identifikation potenzieller Kooperationspartner*innen an anderen Hochschulen und suchen nach den passenden Förderprogrammen für einzelne Projektvorhaben. Darüber hinaus unterstützen sie die Anbahnung von Kontakten im In- und Ausland, leisten organisatorische Unterstützung bei der Arbeit der Projektgruppen, übernehmen die Klärung von Verwaltungsfragen und unterstützen die Kostenkalkulation. Ergänzend initiiert das Jakob-Fugger-Zentrum Informationsveranstaltungen und externe Beratung zu unterschiedlichen Förderformaten und Institutionen.

Individuelle Reflexionsgespräche zu Drittmittelstrategien



So hat das Jakob-Fugger-Zentrum in Kooperation mit Dr. Philip Pfaller von der Bayerischen Forschungsallianz (BayFOR) am 24. Oktober 2019 wieder individuelle Reflexionsgespräche zu Drittmittelstrategien angeboten.

Die Gespräche dienten dazu, über die Schwierigkeiten und Potenziale einzelner Förderlinien oder Förderformate zu sprechen, geeignete Geldgeber*innen national und international zu identifizieren und über die eigene Strategie zu reflektieren, die EU-Förderung einbezieht, aber auch darüber hinaus weist. Außerdem ging es darum, die Beratung und Unterstützung der BayFOR sowie des Jakob-Fugger-Zentrums auf die individuellen Bedürfnisse der Mitglieder abzustimmen und zu optimieren.

17. Januar 2019: Informationsveranstaltung zu den neuen und alten Förderformaten der Volkswagen Stiftung



Am 17. Januar 2019 fand im Senatssitzungssaal der Universität Augsburg von 14-16 Uhr eine Informationsveranstaltung zu den neuen und alten Förderformaten der VolkswagenStiftung statt.

Die Vortragende Frau Dr. Vera Szöllösi-Brenig ist Förderreferentin der VolkswagenStiftung. Ihre Fachgebiete sind Kommunikations- und Medienwissenschaften, Kulturwissenschaften, Kunstwissenschaften, Musikwissenschaften und Sprachwissenschaften. Sie begleitet insbesondere Vorhaben im Bereich der Sprach- und Literaturwissenschaften und betreut unter anderem die Förderinitiativen „Interaktion qualitativ-hermeneutischer Verfahren und Digital Humanities: ‚Mixed Methods‘ in den Geisteswissenschaften“, „Opus Magnum“ und „Weltwissen – Strukturelle Stärkung ‚kleiner Fächer““.

Frau Dr. Szöllösi-Brenig studierte Romanistik und Germanistik an der Universität München, war politische Redakteurin beim Bayerischen Rundfunk München und Deutschlandfunk, Köln. In ihrer Dissertation beschäftigte sie sich mit dem Romancier Claude Simon „Die Ermordung des Existentialismus oder das letzte Engagement“.

Das Jakob-Fugger-Zentrum wirkt bei diesen Informationsveranstaltungen, die allen Interessierten an der Universität Augsburg offenstehen, gezielt über den engeren Kreis seiner Mitglieder hinaus.

4 Laufende Drittmittelprojekte am Jakob-Fugger-Zentrum

Ein wichtiges Ziel der Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums ist es, das Einwerben von Drittmitteln zu unterstützen. Im Folgenden finden Sie Informationen zu den Drittmittelprojekten, die 2019 am Jakob-Fugger-Zentrum angesiedelt waren. Neben Informationen zu Forschungsthema und Projektverantwortlichen erfahren Sie etwas über Laufzeit und den*diejeweiligen Drittmittelgeber*in.

Kontroversen um Hydraulic Fracturing in Frankreich, Deutschland und Polen. Eine vergleichende Analyse neuer Risikokonflikte (Prof. Dr. Reiner Keller)



Projektförderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)
Laufzeit: 2017-2020

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem 01. Juni 2017 geförderte Projekt „Kontroversen um Hydraulic Fracturing in Frankreich, Deutschland und Polen“ befasst sich aus einer wissenssoziologisch-diskursanalytischen Perspektive mit Konflikten um Hydraulic Fracturing („Fracking“) bzw. die Förderung von Schiefergas in den drei Ländern im Zeitraum von 2010 bis 2017. Im Rahmen der empirischen Analyse wurde erstens danach gefragt, wie Fracking und die Förderung von Schiefergas in öffentlich-medialen Diskursen thematisiert und als Phänomen konstituiert werden. Dabei wurde deutlich, dass in Deutschland der Einsatz von Hydraulic Fracturing mit Blick auf die Energiewende als Risikokonflikt um die mit dem Fracking-Verfahren potenziell verbundenen Umweltauswirkungen ausgetragen wird. In Frankreich hingegen handelt es sich um ein Partizipations- und Demokratiekonflikt, der mit Blick auf Diskussionen um die Vergabe von Bohrlizenzen auf die Organisation politischer Entscheidungskompetenzen zwischen dem Zentralstaat und den regionalen Departements fokussiert. Die Debatte in Polen konzentriert sich auf geopolitische Perspektiven, die im Rahmen öffentlich und politisch formulierter Erwartungen bezüglich der mit der Schiefergasförderung assoziierten Gewinnpotenziale zum Ausdruck kommen.

Zweitens wurde die Wissensproduktion im Rahmen von Expert*innengutachten untersucht, die mit Blick auf die skizzierten Debatten entstanden waren. Auch hier lassen sich Unterschiede erkennen. Während in Deutschland vor allem die naturwissenschaftlich-evidenzbasierte Wissensproduktion im Vordergrund steht, die auf eine quantifizierende Abschätzung und Bewertung von Risiken auf der Basis von Wahrscheinlichkeitsberechnungen und Prozesssimulationen abzielt, lässt sich die Evidenzproduktion im Rahmen der französischen Gutachten als eine Versammlung von Perspektiven auf Hydraulic Fracturing und die Schiefergas beschreiben, wobei insbesondere die Frage nach der Verfassungskonformität bestehender Regulierungen ein zentrales Bewertungskriterium im Hinblick auf den Einsatz des Frackingverfahrens darstellt. Die in Polen veröffentlichten Gutachten stützen sich auf Messungen, die im Rahmen bereits erfolgter Probebohrungen durchgeführt wurden, wobei die erfahrungsbasierte Bewertung von potenziellen Risiken und möglichen Ressourcen ein wesentliches Bewertungskriterium im Hinblick auf Perspektiven für die Schiefergasförderung ist. In allen drei Ländern waren die genannten

Debatten auch Auslöser regionaler Konflikte, die sich im Kontext konkret geplanter und angekündigter Fracking-Maßnahmen entzündeten. Diese Konflikte bilden daher die dritte Ebene der Untersuchung, insbesondere mit Blick auf die Beziehungen zwischen überregional prozessierenden Diskursen und ihrer Bedeutung für lokale Auseinandersetzungen um Hydraulic Fracturing und Schiefergas.

Die öffentlichen Debatten zur Energiewende in Deutschland und Frankreich. Eine Analyse ökologischer Transformationen mittels der Kombination zweier soziologischer Ansätze der Diskursforschung (Prof. Dr. Reiner Keller)

Projektförderung: Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG)/ Agence Nationale de la Recherche (ANR)
Laufzeit: 2018 – 2021

Das ENERGI-CORPUS Projekt untersucht die öffentlichen Debatten zur Energiewende in Deutschland und Frankreich seit den 1970er Jahren bis heute. Es verfolgt zwei Hauptziele: Zum einen die vergleichende Analyse der Langzeitentwicklung der öffentlichen Diskurse bezüglich solcher ökologischen Herausforderungen in beiden Ländern. Zum anderen kombiniert es zwei soziologische Ansätze der Diskursforschung, nämlich die pragmatische Soziologie der Kontroversen von Francis Chateauraynaud (mit der Software Prospéro) auf französischer Seite und die Wissenssoziologische Diskursanalyse (WDA) von Reiner Keller auf deutscher Seite. Auf Grundlage eines gemeinsamen heuristischen Ansatzes werden die argumentativen Verlaufskurven der Diskussionen über die Transformationen der Energieversorgung im jeweiligen Land rekonstruiert sowie in ihren Bedingungen, Mechanismen und Effekten zueinander in Bezug gesetzt.

MIME: Mobilität und Inklusion im mehrsprachigen Europa (Prof. Dr. Peter A. Kraus)



Projektförderung: European Union, Seventh Framework Programme
Laufzeit: 2015-2019
Projektwebseite: <https://www.mime-project.org/>

MIME ist ein Forschungsprojekt zur Mehrsprachigkeit in Europa. Es wird von der Europäischen Kommission durch das 7. Forschungsrahmenprogramm finanziert. Unter Nutzung eines innovativen interdisziplinären Ansatzes erarbeitet MIME einen umfassenden Katalog von politisch relevanten Vorschlägen, der die sprachenpolitischen Strategien enthält, welche ‚Mobilität‘ und ‚Inklusion‘ bestmöglich verbinden. Die unterschiedlichen Konzepte und Methoden werden in einem analytischen Rahmen zusammengeführt, der ihre praxisorientierte Integration sicherstellen soll. MIME erkennt, beurteilt und empfiehlt Maßnahmen zur Steuerung des Ausgleichs zwischen den potenziell gegensätzlichen Zielen von Mobilität und Inklusion in einem vielsprachigen Europa. Die am Projekt Beteiligten lassen sich von der Annahme leiten, dass existierende Verfahren des Ausgleichs nicht als gegeben anzusehen sind, sondern sowohl in symbolischer als auch materieller bzw. finanzieller Hinsicht verändert werden können, und sind der Auffassung, dass dieses Ziel am besten durch sorgsam konzipierte Praktiken öffentlicher Politik und die intelligente Nutzung zivilgesellschaftlicher Kräfte erreicht werden kann.

Der „Antagonistische Konflikt“: Begräbnispolitik und die Grenzen des Selbstverständnisses moderner Gesellschaften (Prof. Dr. Marcus Llanque/ Prof. Dr. Katja Sarkowsky)



Projektförderung: VolkswagenStiftung, Originalitätsverdacht? Neue Optionen für die Geistes- und Kulturwissenschaften
Laufzeit: 2019-2021
Projektwebseite: <https://www.uni-augsburg.de/de/forschung/projekte/antagonistischer-konflikt/>

Der Antigone-Mythos gehört seit der Antike zu den vermutlich meistbearbeiteten literarischen Thematiken und hat eine umfassende, bis in die Gegenwart andauernde



Resonanz auch in der politischen Theorie gefunden. Die thematische Bandbreite der Bearbeitungen - vom anticolonialen Widerstand über den staatlichen Umgang mit dem islamistischen Terrorismus bis zu Fragen der Handlungsfähigkeit des Subjekts und Problemen der politischen Partizipation - scheint unerschöpflich. Das Projekt fragt nach dem Grund für diese erstaunliche Rezeptionsfähigkeit des Stoffes und ihre gesellschaftskritischen Implikationen. Es ist, so die Ausgangsannahme, eine grundlegende, bisher noch nicht in ihrer umfassenden Komplexität herausgearbeitete Konfliktkonstellation, die den Antigone- Mythos zur narrativen Verarbeitung gesellschaftlicher Grenzkonflikte so zeit- und kulturenübergreifend adaptionsfähig macht. Dieser Konflikt - der im Kern ein Konflikt der Konfliktbewältigung ist - wird hier mit der Wortschöpfung „Antagonistischer Konflikt“ bezeichnet und steht im Mittelpunkt des Projekts. Ziel ist es, auf Basis der vielfältigen Bearbeitungen des Stoffes die Schichten und Konturen des Antagonistischen Konflikts zu rekonstruieren und eine systematische, interdisziplinär tragfähige Begrifflichkeit zur Erfassung dieses Konfliktes und seiner literarischen wie theoretischen Rezeptionsfähigkeit als Aushandlungsforum von Grenzkonflikten - wie Leben und Tod, öffentlich und privat - in der modernen Gesellschaft herauszuarbeiten.

Der Österreichische Bibelübersetzer. Gottes Wort deutsch (Prof. Dr. Freimut Löser)



Projektförderung: Bayerische Akademie der Wissenschaften im Rahmen des Akademienprogramms der Union der deutschen Akademien
Laufzeit: 2016-2027

Das Forschungsprojekt der Bayerischen Akademie der Wissenschaften an der Universität Augsburg und der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften ediert und kommentiert das Gesamtwerk des sogenannten Österreichischen Bibelübersetzers. Die Werke des Anonymus werden in einer hybriden Edition aufbereitet: Sie werden sowohl als klassische Buchedition als auch als digitale Edition zugänglich gemacht. Rund 200 Jahre vor Luther übertrug der unbekannt Laie große Teile der Bibel in die deutsche Sprache, kommentierte die Schrift und legte sie aus. Gleichzeitig verteidigte er das Recht der Laien auf die deutsche Bibel entschieden. Das Projekt ist mit Universitäten, Bibliotheken, Archiven und weiteren wissenschaftlichen Akademien national und international vernetzt. Die Leitung des Augsburger Teilprojekts liegt bei Freimut Löser, die des Berliner Teilprojektes bei Martin Schubert (Universität Duisburg-Essen). Dritter Partner ist Jens Haustein (Friedrich-Schiller-Universität Jena). Das Projekt wurde 2018 positiv evaluiert; der neue Zuwendungsvertrag der Bayerischen Akademie der Wissenschaften mit der Universität Augsburg (1,5 Mio.) läuft bis 2024. Die Arbeit am sogenannten alttestamentlichen Werk des Bibelübersetzers steht kurz vor dem Abschluss. Spannende Einblicke in das Projekt finden sich in Ausgabe Nr. 62, Heft 3 des Jahrgangs 2017 von Akademie Aktuell (<https://badw.de/die-akademie/presse/zeitschrift-akademie-aktuell/einzelartikel-aa/detail/akademie-aktuell-jahrgang-2017-ausgabe-nr-62.html>).

Flüchtlingsmigration und zivilgesellschaftliche Solidarität im Sozialstaat (Prof. Dr. Dietmar Süß/ Prof. Dr. Cornelius Torp)

Projektförderung: Volkswagen Stiftung, Originalitätsverdacht? Neue Optionen für die Geistes- und Kulturwissenschaften
Laufzeit: 2019-2021

Untergräbt die Massenzuwanderung von Flüchtlingen und anderen Immigranten die solidarische Grundlage des Sozialstaats? Gegen den in der gegenwärtigen Debatte vorherrschenden Krisendiskurs halten wir es für eine offene und nur historisch zu beantwortende Frage, was sozialstaatliche Solidarität bedeutet, wie weit sie reicht und für wen sie gilt. Das Projekt will aus einer zeithistorischen Perspektive klären, wie sich der bundesdeutsche Sozialstaat und das ihm zugrundeliegende Solidaritätsverständnis angesichts unterschiedlicher Migrationsbewegungen von den späten 1970er Jahren bis heute verändert hat. Dabei richtet sich der Blick besonders auf die Prägekraft zivilgesellschaftlicher Akteur*innen und

freier Wohlfahrtsverbände. Die These lautet: Es waren diese zivilgesellschaftlichen Akteur*innen, die gegen die verbreitete Sozialstaatskrisenrhetorik die Idee sozialpolitischer Solidarität „von unten“ neu und transnational zu interpretieren versuchten. Originell ist das Projekt, weil es die dominierende politik- und sozialwissenschaftliche Sozialstaatsforschung in dreierlei Hinsicht herausfordert: durch seine genuin historisch-kulturwissenschaftliche Perspektive, durch die Frage nach der Innovationskraft zivilgesellschaftlicher Akteur*innen im Transformationsprozess sozialstaatlicher Ordnung und durch die Verbindung von praxeologischen und diskursgeschichtlichen Zugriffsweisen. Ausgehend von der Vorstellung, dass „Solidarität“ zu den entscheidenden normativen Ressourcen des Wohlfahrtsstaats gehört, akzentuiert das Projekt dabei einen Begriff, der - ebenso wie „Gerechtigkeit“, „Sicherheit“ und „Freiheit“ - zu den zentralen Wertideen der Moderne gehört, aber bislang kaum Gegenstand historischer Forschung geworden ist.



Praktiken der Solidarität: Transnationale Umbrüche im 20. und 21. Jahrhundert (Prof. Dr. Dietmar Süß)



Projektförderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen des Programms „Zusammenhalt stärken in Zeiten von Krisen und Umbrüchen“
 Laufzeit: 2018 – 2021
 Projektwebseite: <https://praktiken-solidaritaet.de/>

Das Forschungsprojekt untersucht gemeinsam mit Philosoph*innen und Soziolog*innen transnationale „Praktiken der Solidarität“. Das interdisziplinäre Projekt hat das Ziel, die Strukturen und Dynamiken, Bedingungen, Grenzen und Ambivalenzen solidarischer Praktiken zu untersuchen – und das über einen langen Zeitraum, im interdisziplinären Gespräch und im Austausch mit verschiedenen Praxispartner*innen zivilgesellschaftlicher Organisationen. Die Leitung des Verbundprojekts liegt bei Prof. Dr. Dietmar Süß (Universität Augsburg). Die Kooperationspartner in diesem Projekt sind der Soziologe Prof. Dr. Stephan Lessenich (Ludwig-Maximilians-Universität München) und der Philosoph Prof. Dr. Michael Reder (Hochschule für Philosophie).

ISHARE – Impact of the Sharing Economy in Germany (Prof. Dr. Daniel Veit)



Projektförderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Fördermaßnahme „Forschung für Nachhaltige Entwicklung (FONA)“
 Laufzeit: 2015-2019
 Projektwebseite: <https://www.i-share-economy.org/de>

Zielsetzung des Vorhabens ist es, den Beitrag der Sharing Economy für ein nachhaltiges Wirtschaften in Deutschland abzuschätzen. Hierfür werden (1) Organisationen der Sharing Economy und ihre Geschäftsmodelle identifiziert und systematisiert; (2) Indikatoren zur Funktionsweise und den ökonomischen, ökologischen und sozialen Wirkungen unterschiedlicher Typen von Geschäftsmodellen erarbeitet; (3) Beiträge zum nachhaltigen Wirtschaften in einer großzähligen Befragung von Organisationen der Sharing Economy (aber auch solcher mit konkurrierenden Geschäftsmodellen) ermittelt; (4) Handlungsempfehlungen dazu abgeleitet, wie der Beitrag einzelner Geschäftsmodelle der Sharing Economy durch passende Ansätze zur Verbreitung wirksamer Modelle gesteigert werden kann.

Carbon Risk Management (CARIMA). „Carbon Risks“ und „Financed Emissions“ von Finanztiteln und Portfolios – Quantifizierung, Management und Reporting auf der Basis von Kapitalmarktdaten (Prof. Dr. Marco Wilkens)



Projektförderung: Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF)
 Laufzeit: 2017-2019
 Projektwebseite: <https://carima-project.de/>

Der Klimawandel ist ein Faktum. Das Bewusstsein für globale Klimarisiken der meisten Regierungen der Welt führte inzwischen zu zahlreichen Gesetzen und Regulierungen, die die Entwicklung der Wirtschaft in Richtung einer „Green Economy“ vorgeben. Somit befinden sich Gesellschaften auf einem Transitionsfad von einer emissionsintensiven zu einer emissionsarmen Wirtschaft. Nicht nur die zu beobachtenden internationalen und nationalen Vereinbarungen, sondern auch sich wandelnde Stakeholder-Interessen und Finanzierungsbedingungen für Unternehmen im Hinblick auf den Transitionsprozess führen zu sich massiv ändernden und immer volatileren Vermögenswerten. Daher ist es für alle Finanzmarktakteur*innen von elementarer Bedeutung, die Chancen und Risiken, die mit diesem Transitionsprozess der Wirtschaft verbunden sind, adäquat zu erfassen, zu managen und zu berichten. Diese Chancen und Risiken werden unter dem Begriff „Carbon Risk“ subsumiert. Ziel des Projektes CARIMA ist es, ein Konzept zu schaffen, das eine Quantifizierung, ein Management und Reporting eben dieses Carbon Risks erlaubt. Dazu wird ein kapitalmarktbasierendes Verfahren entwickelt, das Unternehmen hinsichtlich ihrer Sensitivität gegenüber solchen Risiken bewertet und auf eine Vielzahl von Finanztiteln, wie Aktien, Portfolios oder auch Fonds und Bonds anwendbar ist. Das Projekt hat 2019 viel mediale Aufmerksamkeit gefunden: Bergius, S. (2019): Klimarisiken messen und in den Griff kriegen. URL: https://www.handelsblatt.com/downloads/24873072/2/hb-business-briefing-investments_08_19.pdf?ticket=ST-6047911-wpMIouFa6uubKih4sSeP-ap5#page=6; Bergius, S. (2019): Klimarisiken von Kapitalanlagen werden messbar. URL: <https://background.tagesspiegel.de/energie-klima/klimarisiken-von-kapitalanlagen-werden-messbar>; und Deutsche Bundesbank (2019): Wie schätzt der Markt die Risiken eines Ausstiegs aus fossilen Brennstoffen ein? URL: <https://www.bundesbank.de/resource/blob/814400/0dd73987ece5830d7a8089fe10a70744/mL/2019-finanzstabilitaetsbericht-data.pdf>.

Sustainable Finance (Prof. Dr. Marco Wilkens)

Projektförderung: Beirat der Bundesregierung – Wissenschaftsplattform
Laufzeit: 2019-2021

Das Projekt „Wissenschaftsplattform Sustainable Finance“ hat zum Ziel, die Beantwortung zentraler gesellschaftlicher, politischer und privatwirtschaftlicher Fragestellungen im Bereich Sustainable Finance wissenschaftlich zu unterstützen, etabliertes und neu entstehendes Forschungswissen bereitzustellen, weitere relevante Wissenschaftsakteure an den politisch-öffentlichen Diskurs heranzuführen sowie wichtige Erkenntnis- und Wissenslücken zu identifizieren. Das Ziel der Transformation der gesamten Volkswirtschaft ist im politischen Diskurs in Deutschland angekommen. Für den Erfolg dieser Transformation sind Finanzierungsfragen und das Zusammenwirken von Finanzmarkt-, Klima- und Energieregulierung von zentraler Bedeutung. Dabei weitet sich die Transformation vom Energiesektor auf den Industrie-, Transport- und Gebäudesektor aus. Die Fragen der Renewable Energy Finance (als zentraler Erfolgsfaktor des Erneuerbaren Energien-Ausbaus) trifft dabei auf Fragen von Sustainable Finance, also der Berücksichtigung von Umwelt, Gesellschaft und Governance (ESG) bei den Anlageentscheidungen von Investoren, der Kreditvergabe und Anlageberatung von Banken, der Frage der Finanzierung von Infrastruktur sowie der Schaffung eines nachhaltigen Kapitalmarkts. Daraus ergeben sich drei grundlegende Fragenkomplexe, die im Projekt adressiert werden: 1. Wie erreichen wir, dass mehr Kapital für Nachhaltigkeit und Klimaschutz zur Verfügung steht? 2. Wie verbessern wir die Abbildung von Externalitäten sowie systemischer und finanzieller Risiken und Chancen, die sich aus Klimawandel, Klimaregulierung, Ressourcennutzung, Umwelteinflüssen und sozialen Problemen ergeben, in Investitions- und Finanzierungsentscheidungen? 3. Wie erhöhen wir die Transparenz und langfristige Orientierung finanz- und realwirtschaftlicher Aktivitäten und Entscheidungen? Die wissenschaftliche Forschung des Projektes bietet daher zahlreiche Erkenntnisse, um die weitere Ausgestaltung der Sustainable Finance Agenda zu unterstützen und zu begleiten.

5 Öffentliche Veranstaltungen des Jakob-Fugger-Zentrums

Internationale Gastdozentur am Jakob-Fugger-Zentrum

Das Anthropozän - Konsequenzen für die parlamentarische Demokratie? - Klaus Töpfer

Mit Klaus Töpfer konnte im Sommersemester 2019 ein Pionier des internationalen Umweltschutzes als Gast in Augsburg gewonnen werden: Die Bilder seines Sprungs in den Rhein als Bundesminister für Umwelt, Naturschutz und Reaktorsicherheit sind längst zeithistorische Ikonen. In Klaus Töpfers Amtszeit fällt aber auch die Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung 1992 in Rio de Janeiro - einer der großen Meilensteine in den Annalen des internationalen Umweltschutzes. Als Exekutivdirektor des Umweltprogramms der Vereinten Nationen (UNEP) prägte er den globalen Umweltschutz und trug als Gründungsdirektor des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam entscheidend zur Debatte über Nachhaltigkeit und nachhaltige Entwicklung bei.

In Augsburg sprach Töpfer über das Anthropozän. Der Begriff wurde im Jahr 2000 von dem Atmosphärentechniker und Nobelpreisträger Paul J. Crutzen und dem Biologen Eugene F. Stoermer in die umweltwissenschaftliche Debatte eingeführt. Als „Zeitalter des Menschen“ übersetzt, wurde er breit aufgegriffen und markiert ein neues geologisches Zeitalter, in dem die menschlichen Eingriffe in die Natur



so gravierend geworden sind, dass sie einen dominanten geophysikalischen Einfluss auf das Erdsystem genommen haben. Aus der Diagnose dieser massiven Einflussnahme folgt eine Verantwortlichkeit der Menschheit, die eigene Stellung zur Natur und zum Kosmos neu zu überdenken und zu bestimmen. Klaus Töpfer beleuchtete in seinen Vorträgen, welche Konsequenzen sich daraus für das politische System und die parlamentarische Demokratie ergeben.

Klaus Töpfer wurde 1938 in Waldenburg/Schlesien geboren. Sein Studium der Volkswirtschaftslehre führte ihn an die Universitäten Mainz, Frankfurt und Münster, wo er 1968 zum Dr. rer. pol. promoviert wurde. Seit 1971 war er Leiter der Abteilung Planung und Information in der Staatskanzlei des Saarlandes. 1978 wurde er Professor und Direktor des Instituts für Raumforschung und Landesplanung an der Universität Hannover. Im gleichen Jahr erfolgte die Ernennung zum Staatssekretär im Ministerium für Soziales, Gesundheit und Umwelt Rheinland-Pfalz. Dort wurde er 1985 Umweltminister, um dann von 1987 bis 1994 Deutschlands zweiter Bundesumweltminister zu werden. Nach der Konferenz der Vereinten Nationen über Umwelt und Entwicklung in Rio de Janeiro 1992 wurde Klaus Töpfer Vorsitzender der „Commission on Sustainable Development“ (CSD) der Vereinten Nationen. 1998 übernahm er das Amt eines Exekutiv-Direktors des UN-Umweltprogramms (UNEP) in Nairobi. 2009 wurde Klaus Töpfer Gründungsdirektor des Institute for Advanced Sustainability Studies (IASS) in Potsdam. Er ist vielfach ausgezeichnet, unter anderem mit dem Bundesverdienstkreuz, dem Theodor Heuss Preis und 2019 mit dem Staatspreis des Landes Nordrhein-Westfalen.



Am 7. Mai 2019 wurde die Gastdozentur mit dem Vortrag „Das Anthropozän - Konsequenzen für die parlamentarische Demokratie?“ an der Universität Augsburg zusammen mit rund 150 Gästen, zu denen neben Mitgliedern des Präsidiums der Universität auch Bischof Zdzarsa gehörte, feierlich eröffnet. In seinem Eröffnungsvortrag umriss Klaus Töpfer das Spannungsfeld zwischen den Problemlagen, welche das Anthropozän beschreibt, und den Notwendigkeiten einer parlamentarischen Demokratie.

Am 21. Mai 2019 sprach Klaus Töpfer vor etwa 100 Zuhörer*innen, die trotz schlechten Wetters den Weg in den Rokokosaal der Regierung von Schwaben gefunden hatten, zum Thema „Climate Engineering - Rettungsanker der Klimapolitik?“. Töpfer machte deutlich, dass Climate Engineering keineswegs zum Allheilmittel taugte und plädierte für Projekte mittlerer Reichweite, weil bei entsprechenden Projekten Fehler und Irrtum immer mitzudenken und korrigierbar bleiben müssten.

Am 18. Juni 2019 ging es in der bis auf den letzten Platz besetzten Stadtbücherei Augsburg um „Die Krise des Multilateralismus in einer Welt mit über 9 Milliarden Menschen“. In seinem Vortrag plädierte Töpfer dafür, bei der Entwicklung von Klimaschutztechnologien immer ihre Globalisierungsfähigkeit mitzudenken. Als gelungenes Beispiel nannte er die Solartechnik. Seines Erachtens liege es in der Verantwortung finanziell gut gestellter Staaten, die entsprechenden Entwicklungen voranzutreiben und dabei die Anwendungsmöglichkeiten in der ganzen Welt mitzudenken.

Neben den Vorträgen fand am 19. Juni 2019 ein Workshop für Master- und Promotionsstudierende zum Thema „Das Anthropozän Konsequenzen für die parlamentarische Demokratie“ statt. Der Workshop war ebenso wie die Vorträge sehr gut besucht. Auch in den Medien fanden die Veranstaltungen ein breites Echo. Die Vorträge wurden aufgezeichnet und sind über den Youtube-Kanal der Universität Augsburg auf der Webseite des Zentrums verfügbar.



Als sechste Inhaber*innen der Gastdozentur nach dem ehemaligen israelischen Botschafter Avi Primor, dem islamischen Religionspädagoge Mouhanad Khorchide, der iranisch-kanadischen Soziologin Haideh Moghissi, dem Theoretiker der Postkolonie Achille Mbembe und dem ehemaligen Bundesumweltminister und Exekutiv-Direktor des UN-Umweltprogramms (UNEP) Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus Töpfer werden im Wintersemester 2020/21 Aleida und Jan Assmann in Augsburg zu Gast sein.

Vortragsreihe Stadtgeschichte(n)

Die „Stadtgeschichte(n)“ sind eine Veranstaltungsreihe, die in Kooperation mit dem Fugger und Welser Erlebnismuseum stattfindet und sich an ein breites Publikum richtet. Diese Reihe gewährt den Augsburger Bürger*innen Einblicke in die Forschung der Geistes-, Kultur-, Sozialwissenschaften an der Universität Augsburg. Ein Schwerpunkt liegt im Rahmen dieser Reihe auf historischen Fragestellungen.

„Stadtgeschichte(n): Weltweit vor Ort: Augsburg und die Augsburger“

Bereits zum sechsten Mal findet im Wintersemester 2019/20 die Vortragsreihe „Stadtgeschichte(n)“ des Jakob-Fugger-Zentrums der Universität Augsburg im „Fugger und Welser Erlebnismuseum“ statt. Die Vorträge waren aus Anlass der Eintragung des Augsburger Wassermanagementsystems in die UNESCO Welterbeliste und dem Universitätsjubiläum 2020 dem Thema „Weltweit vor Ort: Augsburg und die Augsburger“ gewidmet.

Eine Stadt wie Augsburg war in allen Zeiten in weltweite Netzwerke eingebunden, die Wissen über die Welt und Waren nach Augsburg brachten, aber auch Augsburger Wissen und Waren in die Welt transportierten. Bekanntlich spannten bereits die Fugger und Welser ein die damalige Welt umfassendes Handelsnetz. Die Globen, Sphären und Kompass Christoph Schisslers füllten die fürstlichen Wunderkammern seiner Zeit. Seit dem 18. Jahrhundert war Augsburg über die Baumwolle der Textilindustrie in globale Handelsströme und die Entwicklung eines modernen Kapitalismus eingebunden. Die Gründung der Universität Augsburg im Rahmen der Bildungsexpansion der 1960er Jahre war schließlich eine Antwort auf die Krise der Augsburger Textilindustrie und sollte Anschlussfähigkeit durch Wissen im weltweiten ökonomischen Strukturwandel sicherstellen.

Vortragsthemen und Referenten der „Stadtgeschichte(n)“ im Wintersemester 2019/20

„Los Belsares de Augsburg“: Die Welser als frühe Kolonisatoren in den Amerikas, Prof. Dr. Julia Roth, Center for InterAmerican Studies, Universität Bielefeld

Christoph Schissler und seine Werkstatt. Wissenschaftliche Instrumente und Modelle für die Fürstenhöfe Europas, Dr. Peter Plaßmeyer, Mathematisch-Physikalischer Salon Dresden, Staatliche Kunstsammlungen Dresden

Welthandel vor Ort. Der Augsburger Baumwollimport aus den Vereinigten Staaten im 19. Jahrhundert, Dr. Karl Borromäus Mur, Staatliches Textil- und Industriemuseum Augsburg

50 Jahre Universität Augsburg: Rückblicke auf deren Gründungs- und Planungsgeschichte, PD Dr. Stefan Paulus, Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte, Universität Augsburg



„Stadtgeschichte(n): Maximilian I. und Augsburg“

Im Wintersemester 2018/19 und im Sommersemester 2019 waren die sechs Vorträge anlässlich des Jubiläumsjahrs 2019 „Maximilian I. und Augsburg“ gewidmet. Mit Blick auf den Todestag Maximilians I. am 12. Januar 1519 begann die Reihe am 17. Januar 2019.

Bekanntlich stand Maximilian I. in engsten Beziehungen zu Augsburg, das ideale Grundlagen für ein vielfältiges Netzwerk bot. Denn Augsburg war nicht nur die Stadt der Reichstage, der Diplomatie und der Feste, sondern auch der Drucker, der Künste, der Humanisten und nicht zuletzt der Finanziers. Die einzelnen Vorträge untersuchten demnach Maximilians Verhältnis zu Augsburg allgemein (einführend), zu den Möglichkeiten der Drucke und ihrer Mythenbildungen um den Kaiser, zur Musik, zu Jakob Fugger, zur ‚Kulturpolitik‘ im Reich allgemein; und sie spannten schließlich den Rahmen zur europäischen Politik und zur Sicht von Europa aus auf den Kaiser (und Augsburg).

Vortragsthemen und Referenten der „Stadtgeschichte(n)“ im Wintersemester 2018/19 und Sommersemester 2019

Maximilian und Augsburg, Prof. Dr. Freimut Löser, Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters an der Universität Augsburg

Maximilian I. und die Musik in Augsburg, Prof. Dr. Franz Körndle, Professur für Musikwissenschaft an der Universität Augsburg

Maximilian I. und Jakob Fugger, Prof. Dr. Dietmar Schiersner, Wiss. Leiter des Fürstlich und Gräfllich Fuggerschen Familien und Stiftungsarchivs (Dillingen)/ Professur für (Spät-) Mittelalter und Frühe Neuzeit an der PH Weingarten

In Augsburg und überall. Kulturpolitik im Reich Maximilians I., Prof. Dr. Martin Schubert, Professur für Germanistische Mediävistik an der Universität Duisburg-Essen

Kaiser Maximilian als europäischer Dynast, Prof. Dr. Lothar Schilling, Lehrstuhl für die Geschichte der Frühen Neuzeit an der Universität Augsburg



Universitäre Vorträge des Jakob-Fugger-Zentrums

Die Universitären Vorträge des Jakob-Fugger-Zentrums beleuchten neue transnationale Forschungen und Ansätze aus unterschiedlichen Perspektiven. Mit spannenden Gästen bieten sie ein Forum für Diskussionen und anregenden Austausch über die Grenzen der Disziplinen hinweg.

25. Juni 2019: „Sie sagten sich Helles und Dunkles“. Paul Celan und Ingeborg Bachmann als Liebespaar Prof. Dr. Peter Rychlo, Lehrstuhl für Weltliteratur, Nationale Jurij-Fedkowitsch Universität Czernowitz

Die Liebesbeziehung zwischen den beiden wichtigsten Vertreter*innen der deutschen Nachkriegsliteratur, die vor der armseligen Kulisse des in vier Besatzungszonen aufgeteilten Wiens beinahe idyllisch begann, hatte sich schon von vorne herein sehr dramatisch entwickelt – zu tiefe Abgründe trennten die Verliebten, zu verschiedene Lebensziele hatten beide vor sich gestellt. Desto spannender wirkt dieses einmalige Wagnis junger Leute, sich über die ungünstige Konstellation politischer, nationaler und religiöser Verhältnisse zu erheben und all dem die Liebe als das höchste Gesetz des menschlichen Herzens gegenüberzustellen. Der Vortrag versuchte, diese einmalige Liebesgeschichte zu rekonstruieren und in all ihren schwierigen Peripetien aus heutiger Sicht wieder vor unsere Augen zu führen.



Prof. Dr. Peter Rychlo war Inhaber des Lehrstuhls für fremdsprachige Literatur und Literaturtheorie der Nationalen Jurij-Fedkowicz-Universität Černivci und Internationaler Gastprofessor für transnationale Forschung am Jakob-Fugger-Zentrum der Universität Augsburg. Er arbeitet als Literaturwissenschaftler, literarischer Übersetzer, Essayist, ist Mitglied der Assoziation ukrainischer Schriftsteller und des ukrainischen PEN-Clubs und hatte zahlreiche Gastprofessuren inne und ist vielfach ausgezeichnet, u.a. mit dem Bukowina-Orden für das Buch „Literaturstadt Czernowitz“ (2007), Ehrenzeichen des Landes Kärnten für besondere Verdienste (2009), Dmytro-Zahul-Literaturpreis für Popularisierung deutschsprachiger Autoren der Bukowina (2010), Das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland (2012), Paul-Celan-Literaturpreis des Gebiets Czernowitz für Übersetzung und Popularisierung von Paul Celans dichterischem Werk in der Ukraine (2013), Österreichisches Ehrenkreuz für Wissenschaft und Kunst (2014), Georg-Dehio-Kulturpreis (2015) und dem Reiner Kunze-Preis (2017). Aktuell arbeitet Rychlo am Projekt der zweisprachigen (deutsch-ukrainischen) Ausgabe der Gesammelten Gedichte Paul Celans in 10 Bänden.

14. November 2019: Die transnationale soziale Frage: Migrationspolitik im 21. Jahrhundert
Prof. Thomas Faist, Ph.D., Professor für die Soziologie der Transnationalität, Entwicklung und Migration, Universität Bielefeld

In seinem Vortrag befasste sich Thomas Faist mit der Rückkehr der sozialen Frage. Allerdings steht seines Erachtens heute nicht mehr der Konflikt zwischen Kapital und Arbeit alleine im Mittelpunkt, so wie noch im 19. Jahrhundert und weiten Teilen des 20. Jahrhunderts. Die gegenwärtige transnationale Frage liegt an den Schnittpunkten von globalem Süden und globalem Norden und wird insbesondere an globalen Migrationsbewegungen von Menschen sichtbar, die ein besseres Leben suchen oder aus nicht tragbaren sozialen, politischen, wirtschaftlichen und ökologischen Verhältnissen fliehen. Während im 19. Jahrhundert die soziale Frage als Frage entlang des Merkmals Klasse verhandelt wurde, finden nun verstärkt auch andere Heterogenitäten wie Rechtsstatus bzw. Staatsbürgerschaft, Geschlecht, Ethnizität oder Religion Eingang in die politischen Debatten. Daraus ergeben sich Fragen nach den jeweiligen politischen Konfliktlinien in den Emigrations-, Transit- und Immigrationsländern. Thomas Faist vertrat in seinem Vortrag die These, dass verschiedene Paradoxa entlang der Dimensionen wirtschaftlicher Nachfrage nach Migration und sozio-kultureller Erwünschtheit von Migrant*innen zu ungewöhnlichen politischen Lagerbildungen führen. Er schloss damit an sein jüngst bei Oxford University Press erschienenes Buch *The Transnationalized Social Question* an.



Thomas Faist (PhD, The Graduate Faculty, New School for Social Research) ist Professor für die Soziologie der Transnationalität, Entwicklung und Migration an der Universität Bielefeld. Davor baute er den Studiengang Politikmanagement an der Hochschule Bremen auf und arbeitete in verschiedenen Forschungszusammenhängen am Zentrum für Sozialpolitik und dem Institut für Interkulturelle und Internationale Studien der Universität Bremen. Thomas Faist nahm verschiedene Gastprofessuren im Ausland wahr, u.a. an der University of Toronto in Kanada und der Universität Malmö in Schweden. Seine Arbeitsschwerpunkte liegen in den Bereichen grenzübergreifende Migration und Mobilität, Bürgerschaft, Sozialpolitik und Entwicklungssoziologie. Er leitet derzeit Forschungsprojekte u.a. zur Mobilität internationaler Studierender, zur sozialen Positionierung von Migrant*innen in Europa und zu Migration und Ungleichheiten im deutsch-amerikanischen Vergleich.

6 Publikationen, Vorträge und Konferenzen in den Projekten

Auch 2019 sind in den Projekten zahlreiche Vorträge gehalten, Konferenzen veranstaltet und Ergebnisse publiziert worden. Um Ihnen einen Eindruck von der Bandbreite der Themen zu geben, finden Sie an dieser Stelle eine kleine Auswahl der Publikationen in den Projekten, die 2019 erschienen sind.

Publikationen

Bruckner, M./ Steininger, D. M./ Veit, D./Thatcher, J. B.: Revisiting Signaling Theory for Initial Coin Offerings, in: *Proceedings of the 24th DIGIT Pre-ICIS Workshop*. Munich, Germany 2019, pp. 1-3.

Bruckner, M./ Straub, A./ Veit, D.: Initial Coin Offerings, How Do Investors Decide? – A Systematic Literature Review, in: *Proceedings of the 26th Americas Conference on Information Systems (AMCIS)*. 2020 (Forthcoming).

Bruckner, M./ Frenzel, A./ Veit, D.: Trust Building and Risk Mitigation via Smart Contracts on Amazon Mechanical Turk, in: *Proceedings of the 26th Americas Conference on Information Systems (AMCIS)*. 2020 (Forthcoming).

Franz, Sebastian / Wildfeuer, Alfred: Sprachliche Identität in mehrsprachigen Räumen – Deutschbasierte Minderheitensprachen in Italien, der Ukraine und den USA, in: Csaba Földes (Hg.): *Kontaktvarietäten des Deutschen im Ausland*. Tübingen 2019. (i.E.)

Haustein, Jens: Der Österreichische Bibelübersetzer, Martin Luther und Valentin Renner. Eine Miscelle, in: Jens Haustein/ Regina D. Schiewer/ Martin Schubert/ Rudolf Kilian Weigand (Hg.): *Traditionelles und Innovatives in der geistlichen Literatur des Mittelalters*. Stuttgart 2019, S. 234–244.

Haustein, Jens: lèren und bezzern. Zur historischen Semantik von erbûwen und Verwandtem im Spätmittelalter, in: Susanne Köbele/ Claudio Notz (Hg.): *Die Versuchung der schönen Form. Spannungen in ‚Erbauungs‘-Konzepten des Mittelalters*. Göttingen 2019, S. 41–52.

Holtzhauer, Sebastian: Die Fahrt eines Heiligen durch Zeit und Raum. Untersuchungen ausgewählter Retextualisierungen des Brandan-Corpus von den Anfängen bis zum 15. Jahrhundert. Mit einer Edition der Münchener Prosafassung der Reise des hl. Brandan (Pm). Diss. Göttingen 2019.

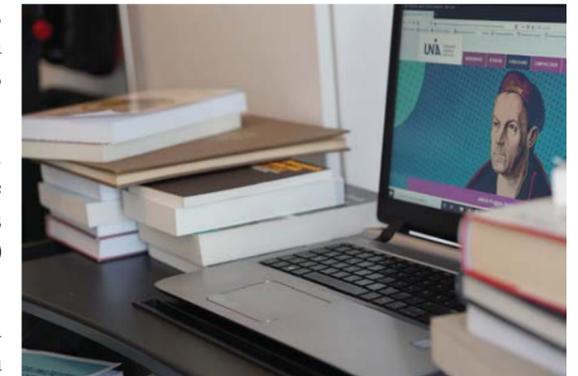
Holtzhauer, Sebastian: Neue Ansätze zur Untersuchung des Brandan-Corpus, in: *Mittelalter: Interdisziplinäre Forschung und Rezeptionsgeschichte* 2 (2019), S. 6-11.

Holtzhauer, Sebastian: Was (bisher) geschah... Inhaltsparaphrasen als ‚intradiegetische Re-Texte‘ am Beispiel von ‚König Rother‘ und ‚Eckenlied‘ (E7), in: *Tagungsband zur Tagung Text und Textur. WeiterDichten und AndersErzählen im Mittelalter* (Bonn, 26. bis 28. September 2018), [bei den Herausgebern].

Holtzhauer, Sebastian: Die Destruktion der Wunderzeit in Hieronymus Rauschers ‚Papistischen Lügen‘ (1562), in: Anja Becker/ Albrecht Hausmann (Hg.): *Beiträge zur mittelalterlichen Erzählforschung, Die Plot-Zeit im mittelalterlichen Erzählen und ihre Auflösung*, [bei den Herausgebern].

Frey, A./ Trenz, M./ Veit, D.: A Service-Dominant Logic Perspective on the Roles of Technology in Service Innovation: Uncovering Four Archetypes in the Sharing Economy, in: *Journal of Business Economics* (89:8–9) 2019, pp. 1149–1189.

Frey, A./ Trenz, M./ Veit, D. 2019. Three Differentiation Strategies for Competing in the Sharing Economy, *MIS Quarterly Executive* (18:2) 2019, pp. 143–156.



- Kraus, Peter Alfred: The Politics Perspective on Language contact, in: J. Darquennes, J. C. Salmons and W. Vandenbussche (eds.): *Language Contact: An International Handbook*. Berlin: De Gruyter Mouton, 2019, pp. 765-777.
- Kraus, Peter Alfred: *Polítiques lingüístiques: entre la promoció del català i la gestió del multilingüisme*, in: R. Gomà and J. Subirats (eds.): *Canvi d'època i de polítiques públiques a Catalunya*, Barcelona: Galaxia Gutenberg, 2019, pp. 422-443 (w. A. Branchadell).
- Rehling, Andrea: Fritz Perez Naphtali und die „Wirtschaftsdemokratie“ in Deutschland und Israel, in: Detlef Lehnert (Hg.): *Soziale Demokratie und Kapitalismus. Die Weimarer Republik im Vergleich*. Berlin 2019, S. 281-305.
- Röger, Maren/ Fisher, Gaëlle: Bukovina: A Borderland Region in (Trans-)national Historiographies after 1945 and 1989–1991, in: *East European Politics and Societies* 33, 1 (2019), S. 176–195.
- Röger, Maren/ Christian Eiden: #Postkartenfieber. Schwaben und die Bukowina in den Social Media um 1900, *Ausstellungskatalog*, 2. Auflage, Augsburg 2019.
- Röger, Maren/ Czendze, Oskar: Rekonstruktionen eines Erinnerungsraums: Bukowina und „Bukowinismus“ in den Lebensgeschichten deutscher und polnischer Umsiedler, in: *Zeitschrift für Ostmitteleuropaforschung* 68, 1 (2019), S. 57-81.
- Röger, Maren/ Weidle, Alexander: Bukowina-Deutsche. Erfindung, Erfahrungen und Erzählungen einer (imaginierten) Gemeinschaft [Themenheft], in: *Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas*. (i. E.)
- Röger, Maren: Ethnopolitisches Engineering im Zeitalter des Nationalismus: Identitätsstiftung und ihre Grenzen bei den „Bukowina-Deutschen“, in: *Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas*. (i. E.)
- Röger, Maren: (Selbst-)Bilder einer Habsburger Peripherie in der Hochmoderne: Ansichten und Aneignungen der Bukowina 1890-1914, in: *Danubiana Carpathica. Jahrbuch für Geschichte und Kultur in den deutschen Siedlungsgebieten Südosteuropas*. (i. E.)
- Schilling, Lothar/ Vogel, Jakob (Hg.): *Transnational Cultures of Expertise. Circulating State-Related Knowledge in the 18th and 19th Centuries (Colloquia Augustana, 36)*. Berlin 2019.
- Schubert, Martin: Der Pilatusprozess beim Österreichischen Bibelübersetzer, in: Eva Rothenberger/ Martin Schubert/ Elke Zinsmeister (Hg.) *Editionen deutscher Texte des Mittelalters – Aktuelle Projekte. Beiträge des Festkolloquiums zum 80. Geburtstag von Rudolf Bentzinger am 22. August 2016*. Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu Erfurt *Sonderschriften* 50. Erfurt 2019, S. 57–88.
- Schubert, Martin: ‚Ander heilige geschriff‘. Die Haltung zu Apokryphen im ‚Evangelienwerk‘ des Österreichischen Bibelübersetzers, in: Jens Haustein/ Regina D. Schiewer/ Martin Schubert/ Rudolf Kilian Weigand (Hg.): *Traditionelles und Innovatives in der geistlichen Literatur des Mittelalters*. (Meister-Eckhart-Jahrbuch Beihefte 7). Stuttgart 2019, S. 211–226.
- Schwarze, Sabine: Heft 9 und 10 der dreisprachigen Online-Zeitschrift *Circula – Revue d'idéologies linguistiques*, URL: <https://www.erudit.org/en/journals/circula/>.
- Terhorst, Magdalena/ Altendorfer, Sarah e.a.: Zwischen Tradition und Innovation Text- und überlieferungsgeschichtliche Beobachtungen zu den Werken des Österreichischen Bibelübersetzers, in: Jens Haustein/ Regina D. Schiewer/ Martin Schubert/ Rudolf Kilian Weigand (Hg.): *Traditionelles und Innovatives in der geistlichen Literatur des Mittelalters*. (Meister-Eckhart-Jahrbuch Beihefte 7). Stuttgart 2019, S. 191–210.
- Trenz, M./ Huntgeburth, J./ Veit, D.: How to Succeed with Cloud Services?: A Dedication-Constraint Model of Cloud Success, in: *Business & Information Systems Engineering* (61:2) 2019, pp. 181–194.

- Vetter, Angela: Gezählte Zeit - verzögerte Zeit. Narrative Gestaltung des Augenblicks der Verkündigung an Maria, in: Anja Becker/Albrecht Hausmann (Hg.): *Beiträge zur mittelalterlichen Erzählforschung, Die Plot-Zeit im mittelalterlichen Erzählen und ihre Auflösung*, [bei den Herausgebern, ca. 30 S.].
- Vetter, Angela/ Altendorfer Sarah e. a.: Zwischen Tradition und Innovation Text- und überlieferungsgeschichtliche Beobachtungen zu den Werken des Österreichischen Bibelübersetzers, in: Jens Haustein/ Regina D. Schiewer/ Martin Schubert/ Rudolf Kilian Weigand (Hg.): *Traditionelles und Innovatives in der geistlichen Literatur des Mittelalters*. (Meister-Eckhart-Jahrbuch Beihefte 7). Stuttgart 2019, S. 191–210.
- Vetter, Angela/ Zinsmeister, Elke Die Bibel für alle – der Österreichische Bibelübersetzer auf dem Weg ins Web. Ein Werkstattbericht, in: Ingrid Bennewitz/ Markus Fischer Bamberger (Hg.): *interdisziplinäre Mittelalterstudien, Digitale Methoden und Objekte in Forschung und Vermittlung der mediävistischen Disziplinen* [bei den Herausgebern, ca. 20 S.].
- Weber, Gregor: Heiligkeit, Teufelszeug und Schlaflosigkeit. Träumende und deutende Mönche in der Spätantike, in: Daniel Albrecht/ Katharina Waldner (Hg.). „Zu Tisch bei den Heiligen...“ Askese, Nahrung und Individualisierung im spätantiken Mönchstum. Gedenkkolloquium für Prof. Dr. Veit Rosenberger (7. April 1963 – 1. September 2016). Stuttgart 2019, S. 81-104.
- Weber, Georg: Gesundheit, ‚Krankheit‘ und medizinisches Wissen in den Oneirokritika des Artemidor von Daldis, in: *Mitteilungen des Instituts für Europäische Kulturgeschichte* 25, 2019, S. 11-35.
- Weber, Gregor: Oneirokritika (Artemidor von Daldis), in: *Lexikon Traumkultur. Ein Wiki des Graduiertenkollegs ‚Europäische Traumkulturen‘*, 2019, URL: [http://traumkulturen.uni-saarland.de/Lexikon-Traumkultur/index.php/%22Oneirokritika%22_\(Artemidor_von_Daldis\)](http://traumkulturen.uni-saarland.de/Lexikon-Traumkultur/index.php/%22Oneirokritika%22_(Artemidor_von_Daldis)).
- Weber, Gregor: With or Without Interpretation? Dream Narratives in Greek and Roman Historiography from Herodotus to Ammianus Marcellinus, in: Bernard Dieterle/ Manfred Engel (Hg.): *Historizing the Dream/ Le rêve du point de vue historique. Traum-Studien / Dream-Studies/ Études sur le rêve* 3. Würzburg 2019, pp. 53-63.
- Wilkens, M./ Görgen, M./ Jacob, A./ Nerlinger, M./ Ohlsen, H./ Remer, S.: *CARIMA Handbuch: Carbon Risiken und Financed Emissions von Finanztiteln und Portfolios – Quantifizierung, Management und Reporting auf der Basis von Kapitalmarktdaten*. 2019, online verfügbar in Deutsch und Englisch unter: <https://carima-project.de/downloads/>.
- Wim Remysen/ Sabine Schwarze (eds.): *Idéologies sur la langue et médias écrits. Le cas du français et de l'italien / Ideologie linguistische e media scritti. I casi francese e italiano*, Frankfurt a.M. etc.: Lang [SIKu Sprache-Identität-Kultur 15] 2019, 360 p.
- Winkel, Heidemarie/ Pofertl, Angelika: *Multiple Gender Cultures. Sociology, and Plural Modernities Re-reading Social Constructions of Gender Across the Globe in a Decolonial Perspective*, 2021 London: Routledge.
- Wunderlich, P./ Veit, D. J./ Sarker, S.: Adoption of Sustainable Technologies: A Mixed-Methods Study of German Households, in: *MIS Quarterly* (43:2) 2019, pp. 673–691.
- Zinsmeister, Elke: *Editionen deutscher Texte des Mittelalters – Aktuelle Projekte*, in: Eva Rothenberger/ Martin Schubert/ Elke Zinsmeister (Hg.): *Beiträge des Festkolloquiums zum 80. Geburtstag von Rudolf Bentzinger am 22. August 2016*. Erfurt 2019.
- Zinsmeister, Elke: Anfänge moderner Textgestaltung. Zu Gliederung und Zitierweise in den ‚24 Alten‘ Ottos von Passau, in: Eva Rothenberger/ Martin Schubert/ Elke Zinsmeister (Hg.): *Editionen deutscher Texte des Mittelalters – Aktuelle Projekte. Beiträge des Festkolloquiums zum 80. Geburtstag von Rudolf Bentzinger am 22. August 2016*. Erfurt 2019, S. 89–99.

Zinsmeister, Elke: Vogtländische Handschriften des Österreichischen Bibelübersetzers. Zu den ‚Psalmenkommentar‘-Handschriften aus Rein und Sondershausen, in: Christoph Fasbender/Gesine Mierke (Maecenas) (Hg.): Das Vogtland, die Vögte und die Literatur des Mittelalters. Stuttgart Mai 2020 [ca. 15 S.].

Zinsmeister, Elke/ Altendorfer Sarah e. a.: Zwischen Tradition und Innovation Text- und überlieferungsgeschichtliche Beobachtungen zu den Werken des Österreichischen Bibelübersetzers, in: Jens Haustein/ Regina D. Schiewer/ Martin Schubert/ Rudolf Kilian Weigand (Hg.): Traditionelles und Innovatives in der geistlichen Literatur des Mittelalters. (Meister-Eckhart-Jahrbuch Beihefte 7). Stuttgart 2019, S. 191–210.

Vorträge

A. Frenzel/ K. Glaser/ J. Toutaoui: “The Nerd Becomes the Softie: Non-Technical Skill Development Through Agile Practices and Crowdwork”, Proceedings of 8th Pre-ICIS Workshop on the Changing Nature of Work (CNoW), 2019 in München.

A. Frenzel/ M. Trenz/ D. Veit: “Work in the Gig Economy: How Platform Design and Governance Shape Work Success and Satisfaction”, presented at the 6th International Workshop on the Sharing Economy, 2019 in Utrecht, Netherlands.

Maximilian Gurgun/ Andrea Jacob/ Martin Nerlinger/ Ryan Riordan/ Martin Rohleder/ Marco Wilkens: Vortrag des CARIMA Working Papers “Carbon Risk” bei der FMA European Conference, 12.-14.06.2019 in Glasgow, United Kingdom.

Sebastian Holtzhauer/ Michael Schmid/ Angila Veter/ Elke Zinsmeister: „,ediarum.mediaevum‘ – Entwicklung einer Arbeitsumgebung für die mediävistische Editionsphilologie“, Vortrag im Rahmen der Tagung Mittelalter im Fokus. Chancen und Perspektiven des Akademienprogramms für die mediävistische Forschung im 21. Jahrhundert, 12.-13.11.2019 in München.

Sebastian Holtzhauer: “The two editions of the ‚Gospel Works‘ of the Austrian Bible Translator – Text structure and layout strategies in selected manuscripts of the ‚Gospel Works‘“, Vortrag im Rahmen des International Medieval Congress, 02.-05.07.2019 in Leeds, United Kingdom.

Sebastian Holtzhauer: „Theoretische und praktische Probleme bei der literaturwissenschaftlichen Arbeit mit mittelalterlichen Handschriften – ein Werkstattbericht“, Vortrag im Rahmen der Tagung Text und Kontext – Text als Kontext. Mittelalterliche Handschriften als Basisgröße einer mediävistischen Literaturwissenschaft, 25.03.2019 in Osnabrück.

Sebastian Holtzhauer: „Der hl. Brandan in Norddeutschland. Zu den mittelniederdeutschen gedruckten Zeugnissen in Spätmittelalter und Früher Neuzeit“, Vortrag im Rahmen der Tagung Brandan in europäischer Perspektive. Wandel textueller und bildlicher Repräsentationen eines Heiligen im Kontext / Brendan in European perspective. Changing textual and pictorial representations of a saint, 05.-06.09.2019 in Flensburg.

Sebastian Holtzhauer: „Die Dekonstruktion der Wunderzeit in Hieronymus Rauschers ‚Papistischen Lügen‘ (1562)“, Vortrag im Rahmen des Panels Die Plot-Zeit im mittelalterlichen Erzählen und ihre Auflösung des 26. Germanistentages, 22.-25.09.2019 in Saarbrücken.

Sebastian Holtzhauer: „Jenseits des Diesseits. Narration und Narrativierung von (Un)Endlichkeit in der lateinischen und deutschen Tradition des Brandanstoffes“, Vortrag im Rahmen des Panels ZeitRahmenÜberschreitungen im vormodernen Erzählen des 26. Germanistentages, 22.-25.09.2019 in Saarbrücken.

Peter Alfred Kraus: “Globalization, Europeanization, and Linguistic Governance”, Conference Language revitalization and the transformation of governance, 14.02.2019 in Cardiff, United Kingdom.

Peter Alfred Kraus: “A union of diversity? Political cultures and identities in Europe”, Keynote Lecture, BAYHOST Wochendenseminar 2019/20, 23.11.2019 in Augsburg.

Markus Llanque: „Sophokles: Antigone“ im Rahmen der Vortragsreihe Große Werke der Literatur, 13.11.2019 an der Universität Augsburg.

Franz Meier: “Promotrici della modernizzazione sintattica della scrittura scientifica italiana? Le traduzioni dal francese all’italiano nei giornali eruditi e scientifici tra il 1750 e il 1790”, internationale Tagung Baretti, i fratelli Verri, Beccaria e i periodici del Settecento. Lingua e storia, 12.-13.12.2019, Università degli studi di Milano, Italia.

Freimut Löser: „Der österreichische Bibelübersetzer“, LMU München.

Freimut Löser: „Die deutschen Bibelübersetzungen im Mittelalter und der sogenannten ‚Österreichische Bibelübersetzer‘“, 08.01.2020 an der Universität Salzburg, Österreich.

Freimut Löser: „Der ‚Österreichische Bibelübersetzer‘. Die Frage nach dem Apokryphen“, 05.02.2020 an der Humboldt-Universität Berlin.

Andrea Rehling: „A Legacy for all“: Einblicke in die Geschichte des UNESCO Welterbeprogramms, Vortrag in der Vortragsreihe zum Augsburger Welterbe, Felicitassaal im Maximilianmuseum, 05.11.2019 in Augsburg.

Andrea Rehling: Das Spiel der Ebenen im UNESCO Welterbeprogramm, Vortrag bei der Tagung „Regionalität und Globalität in der jüngsten Zeitgeschichte Europas“ des Instituts für Zeitgeschichte München-Berlin, der Forschungsstelle für Zeitgeschichte Hamburg und des LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte am Institut für Zeitgeschichte, 12.-13.09.2019 in München.



Andrea Rehling: „Seeing like a World Heritage Committee“: Management im UNESCO Welterbeprogramm, Oberseminar Wirtschafts- und Sozialgeschichte von Christian Kleinschmidt, 16.07.2019 an der Philipps-Universität Marburg.

Andrea Rehling: Gemeingüter: Weltnaturerbe in der internationalen Politik, Vortrag in der Vortragsreihe „Umweltschutz heute“, Wissenschaftszentrum Umwelt der Universität Augsburg und Bayerisches Landesamt für Umweltschutz 21.01.2019 in Augsburg.

Ryan Riordan: Vortrag des CARIMA Working Papers “Carbon Risk” bei der Federal Reserve Bank San Francisco Konferenz “The Economics of Climate Change”, 08.11.2019 in San Francisco, USA.

Maren Röger: „(Selbst-) Bilder einer Habsburger Peripherie in der Moderne: Ansichten der Bukowina 1890-1918“ im Rahmen des Kolloquiums des Leibniz-Instituts für Ost- und Südosteuropaforschung, 17.01.2019 in Regensburg.

Maren Röger: „Sprachenpolitik im Habsburger Imperium 1740-1918“ im Rahmen der Konferenz „Erste Czernowitzer Sprachkonferenz“, 04.06.2019 an der Universität Augsburg.

Maren Röger: „Imperial Language Policies: Yiddish in the Habsburg and Russian Empire“ im Rahmen der Konferenz „Zukunft der Sprache, Zukunft der Nation? Debatten um jüdische Sprache und Literatur im Kontext von Mehrsprachigkeit und Nationbuilding“, 27.09.2019 an der Universität Augsburg.

Christiane Römer: „Potentiale des ‚Herauspflückens‘ – Kreative Spielräume bei der Exzerption des Evangelienwerks des Österreichischen Bibelübersetzers“, in der Sektion: Kompilationsstrategien in geistlichen Texten des Spätmittelalters beim 18. Symposium Schaffen und Nachahmen. Kreative Prozesse im Mittelalter des Mediävistenverbandes, 17.-20.3.2019 in Tübingen.

Christiane Römer: „Nu merkcht: wie die Untersuchung der Exzerpte dem Österreichischen Bibelübersetzer auf die Spur kommt“, im Mediävistischen Kolloquium, 3.12.2019 an der Universität Duisburg-Essen.

- Katja Sarkowsky: „Antigone Revisited: Zur zeitgenössischen Relevanz einer literarischen Figur“, 13.5.2019 an der Universität Innsbruck, Österreich.
- Lothar Schilling: „State Reform by Circulating Knowledge. Remarks on an Enlightened Concept“ im Rahmen einer internationalen Tagung über „Alexander von Humboldt: Circulation of State Knowledge in Europe and Latin America“, 4.-6.12.2019 in Berlin.
- Sabine Schwarze/ Franz Meier: “Evidenzialità e modalità epistemica nelle cronache linguistiche romanze. Uno studio corpus-based nell’area italiana”, Tagung ILPE 4 – La mediazione di ideologie linguistiche attraverso la stampa: il caso delle lingue romanze, 23.-25. 10.2019 in Messina, Italia.
- Sabine Schwarze: “Agli albori di un genere giornalistico. Elementi della cronaca linguistica nella Frusta letteraria” internationale Tagung Baretta, i fratelli Verri, Beccaria e i periodici del Settecento. Lingua e storia, 12.-13.12.2019 Università degli studi di Milano, Italia.
- Angela Vetter: „Hybridedition der Werke des Österreichischen Bibelübersetzers“, im Rahmen des Treffens der DHInitiative der Philologisch-Historischen Fakultät, 11.12.2019 an der Universität Augsburg.
- Angela Vetter/ Ramona Baltolu: „des ‚wirt christus getvtt‘: Der Hochaltar der Martinskirche in Landshut aus gemeinsamer Perspektive“, im Rahmen der Tagung Mittelalter im Fokus. Chancen und Perspektiven des Akademienprogramms für die mediävistische Forschung im 21. Jahrhundert, 12.-13.09.2019 in München.
- Angela Vetter: „Paths to the Future of the Critical Edition: The Works of the Austrian Bible Translator in the World Wide Web“, Vortrag im Rahmen des International Mediaeval Congress, 01.-04. 07.2019 in Leeds, United Kingdom.
- Angela Vetter: „vnd di gemelde fint als der leyen puech. Heilsvermittlung zwischen Text und Bild in den Handschriften des „Evangelienwerks“ des Österreichischen Bibelübersetzers.“ Gastvortrag im Rahmen des Seminars Ablassbild und Pilgerzeichen: Medien des Heils im 15. Jahrhundert, 29.05.2019 an der Universität Kiel.
- Angela Vetter: „Hybridedition der Werke des Österreichischen Bibelübersetzers“, Vortrag im Rahmen des <philtag n=“16“/>, 02.05.2019 an der Universität Würzburg.
- Angela Vetter: „Ob man sie in dewtz zung von latteyn pringe – Translation Strategies of the Austrian Bible Translator in the “Gospel Works”. ‘Der Österreichische Bibelübersetzer’ Project“, given paper at: Translation Theory and Practice in the Later Middle Ages: the Bible and Beyond, International Workshop, Oriel College, 14.03.2019 in Oxford, United Kingdom.
- Angela Vetter: „Hybridedition der Werke des Österreichischen Bibelübersetzers“, Vortrag im Rahmen des Workshops Vorüberlegungen für eine digitale Edition und textgeschichtliche Untersuchung von Der Heiligen Leben, bearbeitete Redaktion (HL-Red. II), 08.-09.02.2019 an der Universität Stuttgart.
- Angela Vetter: „Gezählte Zeit - verzögerte Zeit. Narrative Gestaltung des Augenblicks der Verkündigung an Maria“, Vortrag im Rahmen des Doppelpanel Die Plot-Zeit im mittelalterlichen Erzählen und ihre Auflösung, 26. Germanistentag, 22.-25.09.2019 an der Universität des Saarlandes.
- Gregor Weber: „„Gesundheit, ‚Krankheit‘ und medizinisches Wissen in den Oneirokritika des Artemidor von Daldis“ im altertumswissenschaftlichen Kolloquium, 22.1.2019 an der Universität Stuttgart.
- Alfred Wildfeuer: „Wos woaße dos woaße – Oberdeutsche Siedlungen in der ukrainischen Oblast Transkarpatien“, 2019 an der Iwan-Franko-Universität Lwiw/Lemberg, Ukraine.
- Marko Wilkens: Vortrag des CARIMA Working Papers “Carbon Risk” bei den Annual Meetings der Northern Finance Association, 13.-15.09.2019 in Vancouver, Canada.

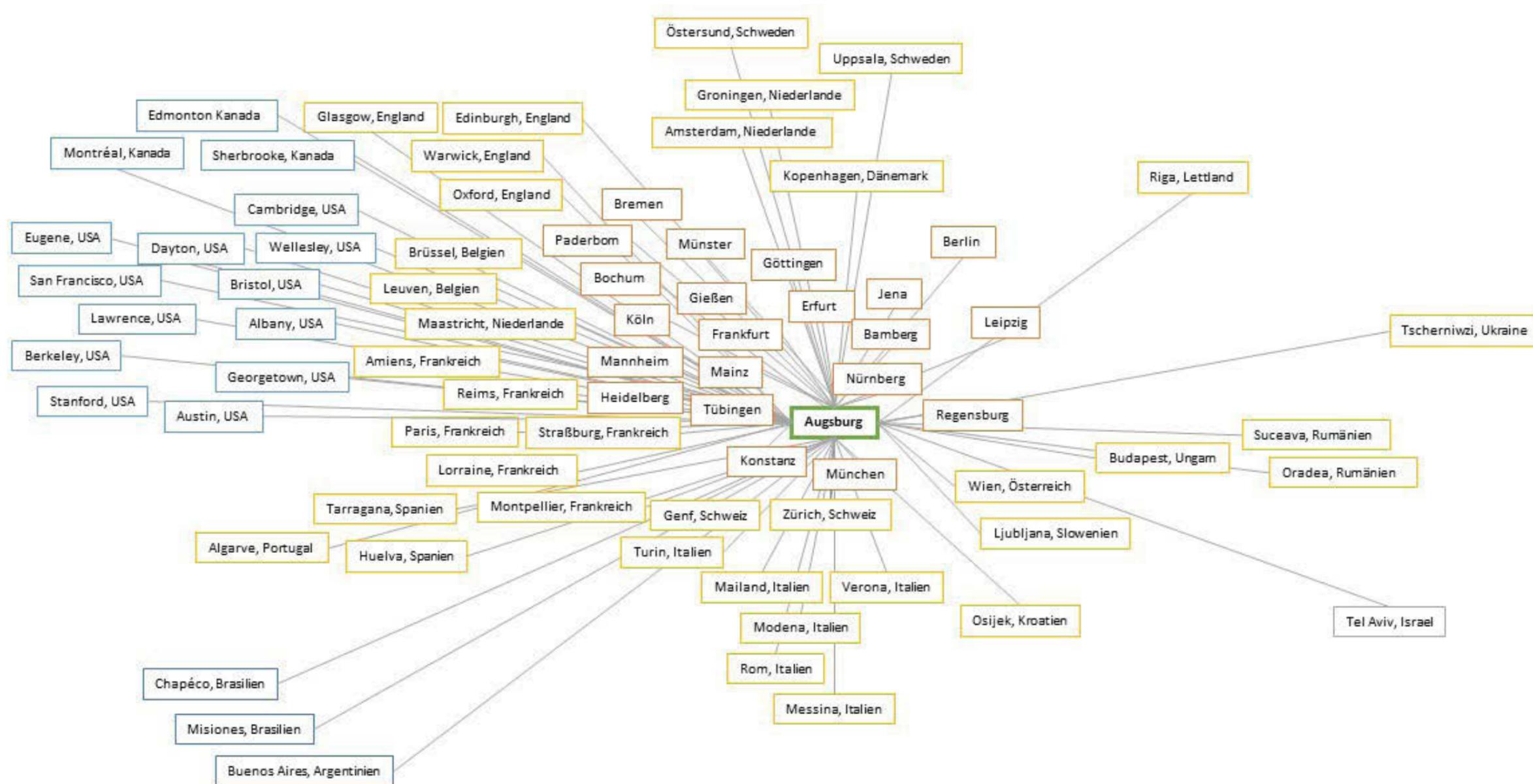
- Marko Wilkens: Vortrag des CARIMA Projektes „Von der Brown- zur Green-Economy – Kapitalmarktorientierte Quantifizierung und Management der Transitionsrisiken“ im Rahmen des BaFin Workshops „Nachhaltige Kapitalanlage - Szenarioanalysen und Stresstests“, 11.11.2019 in Bonn.
- Elke Zinsmeister: „Der Österreichische Bibelübersetzer auf dem Weg ins Web“, Vortrag bei der Sitzung der Kommission des Mittelalterzentrums der BBAW, 16.2.2019 in Berlin.
- Elke Zinsmeister: „Sinnbildende Umstrukturierung – Fassungsunterschiede im Evangelienwerk des Österreichischen Bibelübersetzers“, Vortrag in der Sektion: Kompilationsstrategien in geistlichen Texten des Spätmittelalters beim 18. Symposium Schaffen und Nachahmen. Kreative Prozesse im Mittelalter des Mediävistenverbandes, 17.-20.3.2019 in Tübingen.
- Elke Zinsmeister: „Der Weg zur Handschrift“, Kurzvortrag bei der Tagung Mittelalter im Fokus an der BAdW, 12.9.2019 in München.
- Elke Zinsmeister: „Der Österreichische Bibelübersetzer auf dem Weg ins Web“, Vortrag im Rahmen des Workshops Aktuelle Fragen der Edition in transdisziplinärer Perspektive für NachwuchswissenschaftlerInnen, Mediävistischer Arbeitskreis Wolfenbüttel, 7.-8.11.2019 in Wolfenbüttel.

Tagungen und Workshops

1. Tagung des [postDoc]-NetzwerkNord im Verbund Mittelaltergermanistik Nord (MGN): Text und Kontext – Text als Kontext. Mittelalterliche Handschriften als Basisgröße einer mediävistischen Literaturwissenschaft, organisiert von Sebastian Holtzauer, Nadine Lordick, Jeremias Othman, Osnabrück, 25.03.2019.
- Session organization (Nr: 1647, Translating the Bible, Reading, and Salvation, II: The Austrian Translator of the Bible and His Oeuvre -From the Manuscript into the World Wide Web), International Mediaeval Congress, Leeds, organisiert von Angela Vetter, 01.-04.07.2019.
- Interdisziplinäre Tagung: Brandan in europäischer Perspektive. Wandel textueller und bildlicher Repräsentationen eines Heiligen im Kontext / Brendan in European perspective. Changing textual and pictorial representations of a saint, organisiert und durchgeführt in Zusammenarbeit mit Jörn Bockmann; gefördert von der Fritz Thyssen Stiftung, Flensburg, 05.-06.09.2019.
- Workshop der Circula-Gruppe: Evidenzialität und epistemische Modalität in romanischen Sprachchroniken, organisiert von Sabine Schwarze und Franz Meier, Taormina (Italien), 21.-22.10.2019.
- ILPE 4 – La mediazione di ideologie linguistiche attraverso la stampa: il caso delle lingue romanze, von der Circula-Gruppe organisiert und durchgeführt, Messina (Italien), 23.-25. 10.2019.
- Interdisziplinärer Workshop des Mittelalterzentrums der BBAW: Rechtes Maß und heilige Zahl, organisiert von Elke Zinsmeister, Berlin 13.11.2019.
- Im Rahmen dieses Projekts „Der 'Antigonistische Konflikt': Begräbnispolitik und die Grenzen des Selbstverständnisses moderner Gesellschaften“ ein Auftaktworkshop statt mit Gastvorträgen von Prof. Dr. Mita Banerjee (Amerikanistik, JGU Mainz) und Prof. Dr. Harald Bluhm (Politische Theorie, MLU Halle), 16.12.2019

7 Das Netzwerk der Projekte am Jakob-Fugger-Zentrum

Die Forschungsprojekte am Jakob-Fugger-Zentrum sind durch ihren interdisziplinären und transnationalen Charakter national und international gut vernetzt und haben zahlreiche Kooperationspartner im In- und Ausland. Sie kooperierten 2019 u.a. mit Partner*innen an folgenden Institutionen::



Legende: Asien Deutschland Europa Nordamerika Südamerika

8 Das Jakob-Fugger-Zentrum 2019 im Profil

Der Vorstand

Das Direktorium

Seit Juli 2019

Prof. Dr. Dietmar Süß, Direktor und Sprecher des Direktoriums

Prof. Dr. Peter A. Kraus, Direktor

Prof. Dr. Stephanie Waldow, Direktorin

bis Juli 2019

Prof. Dr. Reiner Keller, Direktor und Sprecher des Direktoriums

Prof. Dr. Dietmar Süß, Direktor

Prof. Dr. Freimut Löser, Direktor

Das Direktorium des Jakob-Fugger-Zentrums wird von der Mitgliederversammlung für die Dauer von drei Jahren gewählt.

Die Geschäftsführung

Dr. Andrea Rehling

Das Direktorium und die Geschäftsführung bilden gemeinsam den Vorstand des Jakob-Fugger-Zentrums. Der Vorstand entwickelt das wissenschaftliche Programm des Jakob-Fugger-Zentrums und koordiniert dessen Durchführung.

Die Assistenz in der Geschäftsführung

Elisabeth Hill, M.A.

Die Hilfskraft in der Geschäftsführung

Johannes Christopher, B.A.

Der wissenschaftliche Beirat des Jakob-Fugger-Zentrums

Die Arbeit des Jakob-Fugger-Zentrums wird durch einen wissenschaftlichen Beirat kritisch begleitet und unterstützt. Der Beirat ist mit hochrangigen Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Wissenschaftsmanagement besetzt, die dem Jakob-Fugger-Zentrum ihre Expertise zur Verfügung stellen. Insbesondere berät der Beirat das Jakob-Fugger-Zentrum zur Qualität und Durchführbarkeit wissenschaftlicher Projekte sowie zur Finanzierung von Forschung durch öffentliche und private Gelder.

Dem wissenschaftlichen Beirat des Jakob-Fugger-Zentrums gehören derzeit folgende Personen an:

Prof. Dr. Christine Büchner

Professorin und Leiterin des Instituts für Katholische Theologie an der Universität Hamburg

Prof. Dr. Cora Dietl

Professorin für deutsche Literaturgeschichte (Schwerpunkt Mittelalter/Frühe Neuzeit) an der Universität Gießen

Prof. Dr. Michael Hochgeschwender

Professor für Nordamerikanische Kulturgeschichte, Empirische Kulturforschung und Kulturanthropologie an der Ludwig-Maximilians-Universität München

Prof. em. Dr. Christoph Lau

ehem. Inhaber des Lehrstuhls für Soziologie an der Universität Augsburg

Prof. Dr. Konrad Schröder

ehem. Inhaber des Lehrstuhls für Didaktik des Englischen an der Universität Augsburg

Prof. Dr. Axel Tuma

Inhaber des Lehrstuhls Betriebswirtschaftslehre mit dem Schwerpunkt Production & Supply Chain Management an der Universität Augsburg



Prof. em. Dr. Christoph Lau, Prof. Dr. Christine Büchner, Prof. Dr. Michael Hochgeschwender, Prof. Dr. Cora Dietl (v.l n r.), nicht im Bild Prof. Dr. Axel Tuma, Prof. em. Dr. Konrad Schröder.

Die Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums

Prof. Dr. Bettina Bannasch

Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Helena Bilandzic

Lehrstuhl für Kommunikationswissenschaft mit Schwerpunkt Rezeption und Wirkung

Prof. Dr. Martin Kaufhold

Lehrstuhl für Mittelalterliche Geschichte

Prof. Dr. Reiner Keller

Lehrstuhl für Soziologie

Prof. Dr. Peter A. Kraus

Professur für Politikwissenschaft mit Schwerpunkt vergleichende Systemanalyse

Prof. Dr. Rotraud von Kulessa

Lehrstuhl für Romanische Literaturwissenschaft Französisch/Italienisch

Prof. Dr. Freimut Löser

Lehrstuhl für Deutsche Sprache und Literatur des Mittelalters

Prof. Dr. Martin Middeke

Lehrstuhl für Englische Literaturwissenschaft

Prof. Dr. Bernd Oberdorfer
Lehrstuhl für Systematische Theologie

Prof. Dr. Maren Röger
Lehrstuhl für Transnationale Wechselbeziehungen

Prof. Dr. Katja Sarkowsky
Lehrstuhl für Amerikanistik

Prof. Dr. Lothar Schilling
Lehrstuhl für Geschichte der Frühen Neuzeit

Prof. Dr. Sabine Schwarze
Lehrstuhl für Romanische Sprachwissenschaft

Prof. Dr. Joachim Steffen
Lehrstuhl für Angewandte Sprachwissenschaft (Romanistik)

Prof. Dr. Dietmar Süß
Lehrstuhl für Neuere und Neueste Geschichte

Prof. Dr. Daniel Veit
Lehrstuhl für Information Systems und Management

Prof. Dr. Stephanie Waldow
Professur für Neuere deutsche Literaturwissenschaft mit dem Schwerpunkt Ethik

Prof. Dr. Gregor Weber
Lehrstuhl für Alte Geschichte

Prof. Dr. Marco Wilkens
Lehrstuhl für Finanz- und Bankwirtschaft

Prof. Dr. Ferdinand Wollenschläger
Lehrstuhl für Öffentliches Recht, Europarecht und Öffentliches Wirtschaftsrecht

Prof. Dr. Gregor Wurst
Lehrstuhl für Kirchengeschichte unter besonderer Berücksichtigung der Alten Kirchengeschichte und Patrologie

Die außerordentlichen Mitglieder des Jakob-Fugger-Zentrums

Dr. Dr. Christopher Schliephake
Assistent am Lehrstuhl für Alte Geschichte

Prof. Dr. Philipp Gassert
Lehrstuhl für Zeitgeschichte (Universität Mannheim)

9 Kontakt und Impressum

Kontakt

Postanschrift

Jakob-Fugger-Zentrum – Forschungskolleg für Transnationale Studien
der Universität Augsburg
86135 Augsburg

Besucheradresse

Büro-Center Messe (BCM), 10. Stock
Alter Postweg 101
86159 Augsburg

Ansprechpartner am Jakob-Fugger-Zentrum

Geschäftsführung

Dr. Andrea Rehling
Tel.: +49 821 598 5924
Fax: +49 821 598 14 5924
E-Mail: andrea.rehling@praesidium.uni-augsburg.de

Assistenz der Geschäftsführung

Lea Beck-Knoll, M.A.
Tel: +49 821 598 5208
Fax: +49 821 598 14 5924
E-Mail: lea.beck-knoll@praesidium.uni-augsburg.de

Impressum

Herausgeber

Jakob-Fugger-Zentrum – Forschungskolleg für Transnationale Studien
der Universität Augsburg
Tel: +49 821 598 5924
E-Mail: jfz@praesidium.uni-augsburg.de

Bildnachweise

Seite 5, 7,11, 13, 18, 19, 20, 33, 37: Thomas Keller

Seite 6: Universität Augsburg

Seite 8: Philipp Rothe

Seite 11, 12, 15: pixabay (Lizenzfrei)

Seite 12, 28, 43: Klaus Satzinger-Viel, Fotostelle, Universität Augsburg

Seite 13, 40: Lea Beck-Knoll

Seite 14, 23: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philsoz/fakultat/powi-politische-theorie/team/llanque/>

Seite 14: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/geschichte/transnationale-wechselbeziehungen/team/maren-roger/>

Seite 14: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/anglistik-amerikanistik/american-studies/team/katja-sarkowsky/>

Seite 14: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/geschichte/alte-geschichte/team/christopher-schliephake/>

Seite 14: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/romanistik/angewandte-sprachwissenschaft-romanistik/team/joachim-steffen/>

Seite 14: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/geschichte/geschichte-des-europaisch-transatlantischen-kultarraums/team/britta-waldschmidt-nelson/>

Seite 14: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/germanistik/variationalinguistik/team/alfred-wildfeuer/>

Seite 14: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/jura/lehrende/wollenschlaeger/lehrstuhl-team/ferdinand-wollenschlaeger/>

Seite 15: <https://www.zikg.eu/aktuelles/veranstaltungen/2019/tagung-maximilian-i-und-die-buchkultur-bild-und-text>

Seite 16: Maren Röger

Seite 18, 24: <https://www.philhist.uni-augsburg.de/lehrstuehle/geschichte/1stnng/lehrstuhlteam/Lehrstuhlinhaber/dsuess/>

Seite 18, 22: <https://www.uni-augsburg.de/de/fakultaet/philhist/professuren/germanistik/neuere-deutsche-literaturwissenschaft-2/team/bettina-bannasch/>

Seite 18: Stephanie Waldow

Seite 19,24, 26, 27, 29, 30, 31, 32: Andrea Rehling

Seite 19: <https://www.uni-bamberg.de/germ-lit1/personen/prof-dr-julia-schoell/>

Seite 21: https://www.philso.uni-augsburg.de/lehrstuehle/soziologie/sozio6/Team/Keller_Reiner/

Seite 22: <https://www.uni-augsburg.de/institute/kanada/kraus.htm>

Seite 23: https://www.philhist.uni-augsburg.de/de/lehrstuehle/germanistik/spracheliteratur/lehrstuhl_loeser/mitarbeiter/loeser/

Seite 25: <https://www.wiwi.uni-augsburg.de/bwl/veit/team/veit/>

Seite 25: https://www.wiwi.uni-augsburg.de/bwl/wilkens/team/wilkens_marco/

Seite 30: Peter Neidlinger, Fotostelle Universität Augsburg

Satz und Layout

Stabsstelle Kommunikation und Marketing, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Universität Augsburg

Der Jahresbericht 2019 umfasst den Berichtszeitraum von Januar bis Dezember 2019.

